MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1924

302 (2.7.1924) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-213988

Verkaufspreis 10 Goldpfennig

Mittwoch, 2. Juli · Abend-Ausgabe · 1924 — Nr. 302

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung wöchentlich 65 Gold-Pfennig. Die monatlichen Bezieher verpflichten sich bei eint. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse notwendig werdende Preiserhöhungen anzuerkennen. Postscheckkonto Nummer 17590 Karlsruhe. Hauptgeschäftsstelle Mannheim E 6, 1. · Geschäfts-Nebenstelle Neckarstadt, Waldhofstr. 6. Fernspr. Nr. 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegr.-Adr. Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Neue Mannheimer Zeitung

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0,40 Goldmark, Reklamen 2.— Goldmark. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Rufnr. 6 Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Sport u. Spiel im Mannheimer General-Anzeiger · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung · Welle u. Schall · Aus Feld und Garten · Wandern u. Reisen

Militärkontrolle und Micumverträge

Günstige Aufnahme der deutschen Note

Das Reuterbüro meldet aus Paris, vom Sitz der Botschafterkonferenz, der allgemeine durch die deutsche Note zur Militärkontrollfrage in den zuständigen alliierten Kreisen erzeugte Eindruck sei kein ungünstiger. Man sei der Ansicht, die Hauptsache sei, daß Deutschland die alliierte Untersuchung annehme. Die Frage des Zeitpunktes, an dem die Untersuchung enden soll, werde keine Schwierigkeiten bereiten. Die Alliierten würden, während sie den Gedanken zurückwiesen, einen besonderen Zeitpunkt festzusetzen, wahrscheinlich versprechen, ihre Untersuchung zum baldigsten mit der Gründlichkeit der Untersuchung verträglichen Zeitpunkt zu beenden.

Ernstere Hindernisse seien:

1. Die Nichterwähnung der fünf Punkte, die, wie die Botschafter erklären, durchgeführt werden müßten, bevor die Militärkontrolle auf den Völkerbund übergehe.

2. Die Bedingung bezüglich einer vorherigen Vereinbarung über die Art der Durchführung der Untersuchung. Es bestehe kein Grund zur Annahme, daß die Botschafter ihre Forderungen bezüglich der fünf Punkte aufgeben würden. Ebenso würden sie zweifellos mehr über die vorherige Vereinbarung wissen wollen, die keine Bestätigung einer vollen Ausführung des Rechtes der Untersuchung bedeuten würde.

Im Londoner Auswärtigen Amte wird der Ton der deutschen Antwort, wie sie in der Presse veröffentlicht werde, für befriedigend angesehen. Indessen erscheine es nicht möglich, dem deutschen Vorschlag, die Kontrollarbeit bis zum 30. September zu beenden, zuzustimmen. Möglicherweise werde ein Einwand gegen die Bindung an einen bestimmten Zeitpunkt erhoben werden. Im allgemeinen werde die Note aber als sehr und allgemein befriedigend angesehen, ferner als ein Zeichen, daß Deutschland mit den Alliierten zusammenwirken wolle.

In offiziellen belgischen Kreisen läßt man in Bezug auf die Antwortnote der deutschen Regierung in der Militärkontrollfrage durchblicken, daß man trotz mancher formeller Bedenken der Annahme der Kontrolle eine außerordentliche Bedeutung beimißt. In autoritativen belgischen Kreisen betrachtet man den deutschen Wunsch nach einer Befristung der Kontrolle nicht als eine Bedingung, sondern lediglich als einen einfachen Vorschlag, dem die Alliierten entweder stattgeben oder den sie ablehnen können, je nachdem sie ihn für nützlich oder inopportun halten.

Die Erneuerung der Micumverträge bis zur Inkraftsetzung des Sachverständigengutachtens ist in Brüssel mit großer Genugtuung aufgenommen worden.

Der Temps zur Lage

Zur Erneuerung der Micumverträge schreibt der „Temps": „Wenn die Londoner Konferenz Erfolg habe und der Sachverständigenbericht zur Durchführung gelangen solle, dürfe natürlich zwischen Deutschland und seinen Gläubigern kein ernster Zwist ausbrechen. Ende vergangener Woche sei die Aufmerksamkeit durch zwei Vorwände zu etwaigen Kriegen in Anspruch genommen worden: der Militärkontrolle und die Ruhrfrage. Wir hätten es für zwecklos gehalten, in London über die Begleichung der Reparationen zu beraten, wenn man nicht einmal im Stande sei, den Stand der deutschen Rüstungen nachzuprüfen. Angesichts der Möglichkeit eines mehr oder minder nahe bevorstehenden Krieges wären die von den Sachverständigen vorgesehenen Reparationseinnahmen selbst problematisch erschienen und es wäre nicht gelungen, die Anleihe von 800 Millionen oder gar die 10 Milliarden deutscher Obligationen unterzubringen. Andererseits hätte man sich fragen müssen, ob die Durchführung des Sachverständigengutachtens sich regeln ließe, wenn der Ruhrkonflikt von neuem begonnen hätte. Dieser aber würde wieder von neuem beginnen, wenn die Ruhrverträge erneuert worden wären und wenn infolgedessen die Brennstofflieferungen wie im Januar 1923 zum Stillstand gekommen wären. Diese beiden Krisen habe man zu verhindern gewußt. Die deutsche Antwortnote habe die Krise in der Kontrollfrage, die Erneuerung der Micumverträge die Ruhrkrise verhindert. Man könne also weiter für die Sicherheit und für die Reparationszahlungen, mit einem Wort, für den Frieden arbeiten. Gewiß werde die Aufgabe noch schwierig sein, aber es sei nicht gleichgültig, daß man in ihr fortfahren könne."

Der „Temps" läßt deutlich durchblicken, daß er hier nicht zuletzt die innerpolitischen Schwierigkeiten Frankreichs im Auge hat. In seiner ministeriellen Erklärung schreibt das Blatt, habe Herriot unter Anspielung auf die Alliierten und die Freunde Frankreichs gesagt: „Wir werden versuchen, ihre Interessen und Bedürfnisse zu verstehen, wie wir von ihnen Verständnis für die unsrigen verlangen." Diese Formel könne zweckentsprechend auf alle internationalen Beziehungen Anwendung finden und wenn man in Berlin wie in Paris und in London sich um dieses gegenseitige Verständnis bemühe, so werde man erkennen, daß das gemeinsame Interesse der Regierungen und der Völker es vor allem notwendig mache, keine Zeit zu verlieren. Der Monat Juli beginne. Möchte, bevor er zu Ende geht, die Militärkontrolle regelmäßig funktionieren, die Organisationsgesetze vom Reichstag angenommen, die Durchführung des Sachverständigenberichts von der Londoner Konferenz vorbereitet und das gegenseitige Einvernehmen zwischen den Alliierten und Deutschland hergestellt sein.

☞ **Berlin**, 2. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Eine Bestätigung der Meldung, daß die 6er Kommission die soeben verlängerten Micumverträge bereits wieder gekündigt habe, liegt, wie wir hören, an hiesigen zuständigen Stellen nicht vor.

Times zur deutschen Note

Die „Times" befaßt sich in einem Leitartikel mit der deutschen Antwortnote in der Frage der Militärkontrolle, sowie dem gestern hier veröffentlichten Blaubuch über die Verhandlungen betreffend den englisch-französischen Pakt. Die „Times" schreibt, die deutsche Note stelle einen großen Fortschritt gegenüber den vorhergehenden Noten dar. Endlich werde der Forderung nach einer neuen allgemeinen Untersuchung durch die interalliierte Kontrollkommission zugestimmt. Die Tatsache, daß die deutsche Regierung die Zustimmung erteilte, mußte freudig anerkannt werden nicht nur, weil sie eine Veränderung der Haltung Deutschlands bedeute, sondern weil sie ein unmittelbares Ergebnis einer neuen Methode des engeren Zusammenwirkens zwischen Großbritannien und Frankreich zu sein scheine. Die Note drücke tatsächlich aus, daß der Hauptgrund für die Aufgabe der früheren Haltung der deutschen Regierung der sei, daß sie Anzeichen von versöhnlicheren Geistes in der Haltung der Alliierten gegenüber Deutschland wahrzunehmen glaube. Hieran knüpft das Blatt längere Betrachtungen über die deutschen Turnvereine, angebliche militärische Geheimorganisationen in Deutschland und vertritt die Auffassung, daß in Deutschland Organisationen beständen, die den Frieden gefährden könnten. Weder die „Times" noch andere Blätter, die sich ähnlich äußern, führen neue tatsächliche Momente an.

Eine holländische Stimme

In der gesamten niederländischen Presse wird die deutsche Antwort auf die Militärkontrollnote als das beste Zeichen des Willens der Reichsregierung begrüßt. Die Durchführung der Militärkontrolle, die hoffentlich auf beiden Seiten mit den erforderlichen Takt erfolgen werde, beschneide alle Argumente der französischen Chauvinisten. Selbst der deutsch-feindliche „Telegraaf" schreibt, daß man den Mut der Regierung Marx-Stresemann gegen alle Beschwörungen und Drohungen der Nationalisten, Realpolitik zu treiben, um die untrügliche Verständigung aufzubringen, durchaus anerkennen müsse. „Het Volk" bezeichnet den Entschluß der deutschen Regierung, die Militärkontrolle zuzulassen, als den Beginn einer neuen Zeitwende in Europa und als Etappe der deutsch-französischen Verständigung, für die jeder Einsichtige dem Reichskabinett Marx Dank zollen müsse.

„Die Annahme des Dawesberichts der Schlüssel der Wohlfahrt!"

Der amerikanische Gesandte in Berlin Houghtar der in Newyork zu einem Urlaubsaufenthalt eintraf, wird vor seiner Rückreise nach Deutschland vom Präsidenten Coolidge und vom Staatssekretär Hughes empfangen werden. In einer Unterredung mit einem Vertreter der „United Preß" sagte er, er glaube, daß die Lage in Deutschland sich weiter festigen werde. Es fehle noch an Kapital, aber die Annahme des Dawes-Planes bedeute den Schlüssel zur wirtschaftlichen Wohlfahrt Europas in den nächsten hundert Jahren. Auch die Wohlfahrt Amerikas hänge davon ab, daß die Kaufkraft in Europa zurückkehre. Er hoffe zuversichtlich, daß Deutschland das Gutachten der Sachverständigen annehmen werde.

Deutschland und die Londoner Konferenz

Zu der am 16. Juli anstehenden Londoner Konferenz ist bisher eine Einladung an die Reichsregierung und an andere deutschen amtlichen Stellen noch nicht erfolgt. Es darf doch angenommen werden, daß inzwischen schon im Wege unformeller Besprechungen eine Klärung der Frage eintreten wird, in welcher Form eine deutsche Beteiligung an der Konferenz, wie sie von Herriot und Macdonald in Chequers vorgesehen wurde, sich verwirklichen läßt. Die „B. Z." glaubt zu wissen, daß man auf der Gegenseite beabsichtige, deutsche Vertreter zwecks Behandlung bestimmter Einzelfragen, die mit der Durchführung des Dawesgutachtens zusammenhängen zur Teilnahme an den Londoner Verhandlungen zu laden und daß dann im Laufe der Verhandlungen eine Besprechung auf das ganze Gebiet der schwebenden Reparations- und Friedensfragen ausgedehnt werde.

Vorbesprechungen

Auf den gestrigen Besprechungen Herriots, an denen auch Barthou sowie eine Reihe anderer mit der Durchführung des Sachverständigengutachtens und dem Reparationsproblem in Verbindung stehenden Persönlichkeiten teilnahm, wurden die Fragen, die auf der Londoner Konferenz beraten werden sollen, nach einer Mitteilung des Petit Parisien behandelt. Die Zusammenkünfte sollen fortgesetzt werden.

Bleibt Italien der Londoner Konferenz fern?

Die „Tribuna" weiß zu berichten, Mussolini werde nicht nach London gehen, zumal bei der Konferenz wahrscheinlich nichts herauskommen werde. In Frankreich und Italien hätten sich zwar die Worte und der Ton geändert, aber die Ziele seien dieselbe geblieben. Herriot stehe in innerpolitischer Beziehung unter dem Einfluß der Anhänger Poincares, Macdonald unter dem der Konservativen.

Die kleine Entente auf der Konferenz

Die kleinen alliierten Länder werden, wie in politischen Kreisen verlautet, durch ihre Gesandten in London auf der kommenden Konferenz vertreten sein.

Der Nachfolger Nollets

Der Ministerrat hat den General Walch zum Nachfolger des Generals Nollet in der Interalliierten Militärkontrollkommission in Berlin ernannt.

Die „Leistungen" der Regiebahn

Die Direktion der niederländischen Eisenbahnen teilt in Beantwortung eines Schreibens der Rotterdamer Handelskammer, in dem über die Verzögerungen im internationalen Eil- und Güterverkehr im Verkehr zwischen den Niederlanden und dem Ruhrgebiet geklagt wird, mit, daß der Gütertransport nach und über Stationen der Regie zu wünschen übrig lasse. Die Handelskammer habe wiederholt versucht, die Regie um bessere Abwicklungen des Verkehrs zu veranlassen, jedoch seien diese Vorstellungen immer ergebnislos gewesen. Es sei im allgemeinen bekannt, daß auch von den französischen und belgischen Eisenbahnen über den Güterverkehr auf den Regiestrecken ernstlich geklagt werde. Die niederländische Eisenbahn erblickt zunächst keine Aussicht für eine Verbesserung des Regiegüterverkehrs.

Nach Vereinbarung mit der deutschen Reichseisenbahnverwaltung wurde durch die niederländische Eisenbahndirektion eine neue Regelung für die Beförderung leicht verderblicher Güter, speziell für Gemüse, Kartoffeln, Früchte und Fische getroffen. Für alle diese Güter beträgt die Transportzeit von Rotterdam nach Elberfeld-Barmen 26 Stunden, nach Hagen 24 Stunden, nach Berlin 31 Stunden. Weitere Verbesserungen sollen angestrebt werden.

Die Konferenz der kleinen Entente

Der Beginn der diesjährigen Konferenz der kleinen Entente ist nunmehr endgültig auf den 14. 7. festgesetzt worden. Die Konferenz findet in Prag statt. Wahrscheinlich wird auch der südslawische Gesandte in Berlin an der Konferenz teilnehmen. Seine genaue Kenntnis von Rußlands dürfte im Hinblick auf die rumänisch-russische Differenzen der Grund der Teilnahme sein.

Der letzte Akt der Militärkontrolle

Die deutsche Regierung hat eingewilligt, daß der Stand der deutschen Rüstung einer letzten Generalinspektion unterzogen wird. Es handelt sich dabei um eine Prüfung der Munitionsherstellung und des zahlenmäßigen Heeresbestandes, sowie um eine Nachprüfung der Frage, ob alle Vorschriften, die sich auf das Versailler Diktat stützen, verwaltungsmäßig durchgeführt worden sind. Das Verlangen nach einer solchen Militärkontrolle ist nach deutscher Auffassung tatsächlich und rechtlich unbegründet. Es ist der deutschen Regierung zwar niemals von der Gegenseite amtlich zugestanden worden, daß die deutsche Abrüstung zum Abschluß gekommen sei. Aber es bestand doch bei allen Mächten außer Frankreich Einverständnis darüber, daß Deutschland die unendlich harte Aufgabe der Selbstentwaffnung, die ihm durch das Friedensdiktat von Versailles auferlegt worden ist, tatsächlich durchgeführt habe. Wenn trotzdem die Forderungen der Militärkontrolle erneut gestellt wurden, so hat das zwei Gründe. Einmal ist es in Deutschland selbst viel zu laut hergegangen. Die Waffenspielerei, die manche Verbände sich in aller Oeffentlichkeit geleistet haben, war ebenso töricht, wie die Denunziation dieser Verbände durch eine gewisse deutsche Presse an das Ausland geradezu verbrecherisch war. Dieser Lärm hat das Ausland aufmerksam gemacht. Er hätte sicher auch unbefangene und besonnene ausländische Kreise beunruhigt. Zum Unglück aber — und das ist der zweite Punkt — liegt in Frankreich die nationalistische Presse und Oeffentlichkeit geradezu auf der Lauer, um jeder vermeintlichen Gefahrenzone nachzugehen. Der nationale Block hat es nur zu leicht, auf diesen Zustand der öffentlichen Meinung, mag er noch so krankhaft sein, eine Waffe gegen Herriot zu schmieden. Und deshalb erleben wir das Schauspiel, daß ausgerechnet Macdonald und Herriot, die beiden Friedensbringer, Deutschland noch einmal das Joch der Militärkontrolle aufzwingen.

Diese ganze Vorgeschichte der Militärkontrollnote und des gemeinschaftlichen Briefes Herriots und Macdonalds mache es der deutschen Regierung zur Pflicht, diese Angelegenheit politisch zu beurteilen und politisch zu lösen. Von diesem Gesichtspunkt aus sprechen zwei durchschlagende Gründe für die Annahme der Forderung. Der nächstliegende ist der folgende: Wenn wir den uns vorgeschlagenen Weg gehen, so wird es uns damit am ehesten gelingen, die Fesseln der Militärkontrollkommission überhaupt abzustreifen. Deutschland ist in der letzten Vergangenheit wiederholt dafür eingetreten, daß die Militärkontrollkommission aufgelöst wird und an ihre Stelle die gelegentliche Vornahme von Stichproben tritt, wie sie nach dem Friedensdiktat dem Völkerbundsrat obliegen soll. Hiergegen hat man sich auf der Gegenseite stets aufs heftigste gesträubt. Poincare weigerte sich entschieden, diese Ablösung der Kontrollkommission zuzulassen, und das einzige Zugeständnis, das man sich abringen ließ, war die Einsetzung eines sogenannten Kontrollkomitees, d. h. einer verkleinerten Ausgabe der Kontrollkommission. Jetzt aber schlagen die Ministerpräsidenten von Frankreich und von England selber vor, daß die Ausübung der Kontrolle in Zukunft dem Völkerbund übertragen werden soll. Hier öffnet sich also der Weg, den wir uns bisher vergebens zu bahnen versucht haben. Der Weg, der auf dem Gebiete der Militärkontrolle einigermaßen ins Freie führt, und den wir uns deswegen selbst nicht verschließen sollten. Wir haben es mit allen möglichen Mitteln versucht, mit Rechtsverwahrungen und wo es ging, mit passiver Resistenz. Aber weiter sind wir damit nicht gekommen und deshalb scheint es politisch klug, die Gelegenheit zu vergleichen, die sich uns auf der anderen Seite geboten hat. Selbstverständlich bleibt die Frage noch offen, ob Macdonald und Herriot es auch wirklich ehrlich meinen. Nach allen Vorverhandlungen, die geführt worden sind und nach der ganzen Einstellung der bei den Männer zum Völkerbundsgedanken, dürfen wir dessen wohl sicher sein.

Als Rest „zu tragen peinlich" bleibt allerdings die Zulassung einer letzten Generalinspektion. Aber auch hier spricht ein triftiger politischer Grund dafür, daß wir diesen Rest auf uns nehmen können. Ohne Zulassung der Militärkontrolle keine Annahme des Gutachtens und ohne Annahme des Gutachtens keine Lösung des Entschädigungsproblems, keine Befreiung von Ruhr und Rhein: Diese Gleichung ist ganz unbestreitbar. In zwei bis drei Wochen kann die Entscheidung hierüber gefallen sein, da man in London und Paris zuversichtlich erwartet, daß wir bis dahin das Bank- und Eisenbahngesetz und das Gesetz über die Industrieobligationen durchgebracht haben werden. Die Durchführung des Gutachtens ist für uns auf unerläßliche Voraussetzungen geknüpft. Wir müssen die Wirtschaftseinheit und die Verwaltungshoheit zurückgewinnen und wir müssen die Zusicherung haben, daß zu bestimmten Terminen die Ruhr und Duisburg und Düsseldorf geräumt werden. Das sind für uns Lebensfragen. Die Militärkontrolle aber kann dabei nicht entscheidend ins Gewicht fallen. Deshalb ist es durchaus zu billigen, wenn die Regierung der deutschen Lebensfrage den Vorrang einräumt und sich mit der Militärkontrolle abgefunden hat, zumal es in der denkbar würdigsten Form geschieht.

Die englisch-russische Konferenz verschoben

Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der englischen Regierung und der Sowjetregierung sind ins Stocken geraten, da den Engländern das Angebot der Russen zu niedrig war. Die Russen wollten nur eine Summe von 25 Prozent der angemeldeten Forderungen zur Verteilung unter die englischen Gläubiger der Zarenregierungen bringen. Im Hinblick auf die eingetretene Stockung in den englisch-russischen Verhandlungen wird England, wie der „Daily Telegraph" andeutet, die Konferenz um mehrere Monate verschieben, da Macdonald aus politischen Gründen einen glatten Abbruch der Verhandlungen nicht riskieren könne. Man erwartet in England, daß angesichts der schlechten Ernte in Rußland die Sowjetregierung zu einem Entgegenkommen in der Schuldenfrage bereit sei, wenn es im Herbst auf Lebensmittelkredite angewiesen sei.

*

Rüstung und Abrüstung in Amerika

Das Washingtoner Marinedepartement regelte endgültig die Forderung der Schiffsreedereien, die den Bau von vier Kreuzern und sieben Schlachtschiffen in Auftrag gegeben, dann aber infolge der Abrüstungsvereinbarungen abgebrochen hatten. Die Restforderung der Reedereien wurde mit rund 30 Millionen Dollars getilgt, womit die beiderseitigen Verträge als gelöst betrachtet werden. Dieser Abbau kostet die Vereinigten Staaten ungefähr 212 Millionen Dollars. Die Presse bezeichnet diese Ziffer als besten Beweis für den Friedenswillen Amerikas und spricht die Hoffnung aus, daß England von neuen Rüstungen ebenfalls Abstand nehmen werde.

MARCHIVUM

Die Regierungsbildung in Bayern

Das Ministerium Held

Bei überfüllten Tribünen und gutbesetztem Hause gab in der Plenarsitzung des bayerischen Landtags am Mittwoch vormittag der neue Ministerpräsident Dr. Held folgende Ministerliste aufgrund des § 56 der Verfassungsurkunde bekannt:

Unterricht und Kultus: Dr. Matt,
Inneres: Dr. Stützel,
Justiz: Dr. Gürtner,
Finanzen: Dr. Krausneck,
Landwirtschaft: Professor Dr. Fehr,
Soziale Fürsorge: Oswald,
Handel: v. Meinel,
Staatssekretär im Handelsministerium: Schmidt,
Ministerium des Aeußern: Ministerpräsident Held selbst.

Der völkische Block beantragte über die Ministerliste abstimmen zu lassen. Es wird Verwahrung dagegen eingelegt, daß die heutige Regierungsbildung wieder 8 Minister und einen Staatssekretär vorsehe, obwohl von der Reichsregierung die Verringerung der Ministerien von 8 auf 5 beschlossen wurde. Die kommunistische Fraktion spricht der Regierung Held das Mißtrauen aus, da die Regierung eine ausgesprochene Interessenvertretung der partikularistischen bayerischen Reaktion darstelle. Nachdem der Präsident Königsbauer festgestellt hat, daß eine getrennte Abstimmung über die Ministerliste nicht zulässig ist, wird eine solche gegen die Stimmen der Kommunisten und des völkischen Blocks abgelehnt.

Der Präsident stellt fest, daß die Ministerliste die Zustimmung des Hauses gefunden hat. Nach dieser Vorstellung ergriff der Ministerpräsident Dr. Held das Wort zu seiner Programmrede.

Dr. Helds Regierungsprogramm

In der Plenarsitzung des Bayerischen Landtages heute vormittag entwickelte der neugewählte Ministerpräsident Dr. Held im Anschluß an die Vorstellung des neuen Kabinetts das Programm der Regierung.

Er betonte einleitend, daß es der härteste Entschluß seines Lebens war, den Posten des Ministerpräsidenten in Bayern zu übernehmen. Dr. Held dankte dann dem früheren Ministerpräsidenten von Knilling u. dem früheren Innenminister Dr. Schweyer für ihre Wirksamkeit. Hierauf kam er auf die Sorge um die bedrohte deutsche Westmark zu sprechen und führte hierzu aus, daß sich das deutsche Elend und die deutsche Ohnmacht von Speyer bis nach Köln am schrecklichsten ausprägen. Die Rheinfrage sei aber nicht nur eine deutsche Schicksalsfrage, sondern wieder einmal eine europäische Frage geworden. Damit Deutschland wieder zum Leben komme, bedürfe es der Freiheit am deutschen Rhein. Eine Lösung der Rheinfrage, die dem Frieden dienen soll, könne nur deutsch sein, denn deutsch sei der Rhein. Der Kampf unserer Pfälzer Brüder für die Erhaltung des Deutschtums sei ein Ruhmesblatt in der deutschen Geschichte und wir danken ihnen, was sie in bedrohter Vorpostenstellung ertragen müssen. Die Pfalz in ihrem Abwehrkampf stark zu erhalten, gehöre mit zu den wichtigsten Aufgaben einer guten deutschen und einer guten bayerischen Politik. An der Verankerung der Pfalz an Bayern, die die beste Garantie für eine unlösbare Verbindung mit Deutschland sei, werde die Regierung immer festhalten.

Auf der Verwicklung im politischen Leben hinweisend führte Dr. Held aus, daß die von Moskau ausgehenden Kräfte Bayern die schwerste Erschütterung brachte. Die Hauptursache der den Staat bedrohenden Entwicklung liege aber zweifellos in der Revolution von 1918, die das schwerste Verhängnis für die Wohlfahrt des Volkes gewesen sei. Das oberste Ziel müsse daher sein, die Revolutionsgesinnung zu überwinden. Nur die verfassungsmäßige Regierung allein könne Trägerin der Staatsgewalt sein und sie könne keine andere Macht neben sich dulden. Die Ziele der vaterländischen Verbände seien auf das wärmste zu fördern. Revolutionsbeamte seien in einem Ordnungsstaat unmöglich und die Staatsregierung müsse sich um des Staates willen ihrer erwehren.

Dr. Held betonte weiter, daß die Regierung die absolute Freiheit der nur dem Gesetz unterworfenen Richter schützen werde und daß die Unzufriedenheit mit unserer Staatsform eine vernünftige Ausgestaltung der Verfassung notwendig erscheinen lasse. Die internationale Grundbewegung könne nur in einer gesetzmäßig geordneten Gemeinschaft das Freiheitsziel erreichen. Angesichts der drohenden Wirtschaftskatastrophe müsse eine vernünftige Politik auch in der Steuergesetzgebung betrieben werden.

Ueber das Verhältnis Bayern zum Reich sagte der Ministerpräsident weiter, daß das bayerische Volk auch für das Reich mit opfern müsse. Der innere Ausbau lasse sich nur durch freie Einzelstaaten mit eigener Hoheitsstellung auf ein besseres Fundament stellen. In dieser Hinsicht stehe der Ministerpräsident auf dem Boden der bekannten Denkschrift der früheren bayerischen Regierung. Vor allem muß wieder die Selbständigkeit der bayerischen Eisenbahn und Post erreicht werden, ebenso auch die Finanzhoheit des bayerischen Staates und seine eigene Finanzverwaltung im Einklang mit den Bedürfnissen des Reiches.

Der Ministerpräsident gedachte dann der Aufgaben, die sich aus der seelischen Zerrissenheit unseres Volkes ergeben und wies auf die durch die Revolution geschaffenen Schäden im Verhältnis des Staates zur Kirche hin, die man möglichst schnell durch ein neues Konkordat beseitigen müsse. An der Gleichberechtigung der christlichen Konfessionen im Staate dürfe nicht gerüttelt werden. Der Presse rufe er zu, das Ziel zu verfolgen, mit dem Staat wieder feste alten Grundlagen zu geben und allen Bürgern im Lande, sich bei seinem schweren Amt zu unterstützen und ihm zu vertrauen.

Nachklänge zum Hitlerprozeß

Feldwebel Ebert

Wegen Beleidigung des Reichspräsidenten wurde der frühere politische Schriftleiter der Mitteldeutschen Zeitung in Erfurt Heinrich Meichner zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Beleidigung wurde in einem Bericht über den Hitlerprozeß erblickt, der eine Gegenüberstellung der eidlichen Aussagen des Reichspräsidenten im Kanzler-Prozeß und der Aeußerung eines Feldwebels Ebert über den Ausbruch der deutschen Revolution brachte. Das Gericht sah darin den versteckten Vorwurf des Meineids.

Deutsches Reich

Die Finanznot der Gemeinden im besetzten Gebiet

Im Reichsausschuß für die besetzten Gebiete wurde die Finanznot der Gemeinden im besetzten Gebiet behandelt.

Es wurde beschlossen, die Reichsregierung zu ersuchen, gemeinsam mit den anderen Regierungen mit möglichster Beschleunigung eine umfassende Hilfsaktion für die durch die Wirkungen des Ruhrkampfes und der Sonderbündlerbewegung zusammengebrochenen Gemeinden und Kommunalverbänden des besetzten Gebiets einzuleiten. Hierbei soll geprüft werden:

1. Ob die Notlage tatsächlich auf die genannten Ursachen zurückzuführen ist;

2. Ob die Gemeinden usw. die eigene Leistungsfähigkeit, namentlich in steuerlicher Hinsicht weitmöglichst in Anspruch genommen haben;

3. Ob die Zinsen, die für Anleihen der Gemeinden usw. zu zahlen sind als angemessen anerkannt werden können.

Sind diese Voraussetzungen erfüllt, so soll rasch und ausreichend geholfen werden. Gegen die übermäßigen Zinsforderungen soll schärfstens eingegriffen werden. In allen Fällen, in denen dringend Hilfe nötig ist und die Landesregierungen nicht im Stande sind, sofort zu helfen, soll die Reichsregierung die Sachlage wohlwollend prüfen und die Länder instand setzen, Hilfe zu leisten.

Alsdann wandte sich die Aussprache der Verordnung vom 28. Dezember 1923 betr. Abänderung des Okkupationsleistungsgesetzes zu.

* **Die deutsch-polnische Verträge.** Der Sejmausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat gestern die beiden am 23. Februar v. J. unterzeichneten polnisch-deutschen Verträge ratifiziert. Die Verträge betreffen die Grenzzone in Oberschlesien und die Rechte der Mitglieder und Beamten der Finanzkommissionen der oberschlesischen Eisenbahnen.

Politische Prozesse

Der Fall Brandt

Das Verfahren gegen das Mitglied der Organisation Consul, den in München verhafteten Studenten Peter Brandt, der u. a. die Bereitstellung des bei der Ermordung Rathenaus benutzten Automobils zur Last gelegt wird, steht Blättermeldungen aus Leipzig zufolge vor seinem Abschluß. Die Hauptverhandlung wird vermutlich am 2. August vor dem Staatsgerichtshof beginnen, doch steht noch nicht fest, ob die Anklage wegen Beihilfe zum Morde oder wegen Unterlassung einer Anzeige erhoben werden wird.

Der Prozeß gegen den Kaufmann Tepe

Vor dem Schwurgericht des Landgerichts II Berlin begann gestern unter starker Anteilnahme des Publikums die Hauptverhandlung gegen den Kaufmann Karl Tepe aus Köpenik, der sich wegen Tötung des Arbeiters Gaedke zu verantworten hat. Der Angeklagte, ein 24 Jahre alter junger Bursche, gab an, daß er deutschvölkisch gesinnt sei. In einem Lokal in Köpenik habe er sich am 1. Mai abends mit Gesinnungsgenossen getroffen. Sie seien dann später fortgegangen, um Wahlpropaganda zu machen, indem sie auf das Straßenpflaster und an einigen Häusern Hakenkreuze malten. Plötzlich sei sein Kamerad verschwunden, wohin wisse er nicht. Er sei dann an die Polizeiwache gekommen. Dort hätte sein Kamerad bereits ein Hakenkreuz hingemalt, vor dem plötzlich ein unbekannter Mensch gestanden habe. Der Unbekannte habe ihn sehr erregt „Spitzbube" genannt. Aus seiner Haltung habe er, der Angeklagte, geglaubt, als ob der Unbekannte ihn fassen wolle. Er habe darauf in furchtbarem Schrecken seine Pistole gezogen und diese dem Fremden entgegengehalten mit der Bemerkung: „Mensch, seien Sie vernünftig!" Da müsse der Schuß losgegangen sein. Trotz der wiederholten Vorhaltungen des Vorsitzenden, daß diese Angaben wenig wahrscheinlich klingen, bleibt der Angeklagte bei seiner Darstellung.

Badische Politik

Gesuche und Anträge im Landtag

Die Zahl der Gesuche, die dem Badischen Landtag in den letzten Wochen zugingen, ist außerordentlich groß. Es befinden sich darunter 20 Eingaben der Ortsausschüsse des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und sonstiger gewerkschaftlicher Organisationen, die sich gegen den Abbau des Arbeitsministeriums aussprechen. Sechs Gesuche aus Kreisen der Sängerschaft und der Städte wenden sich gegen den Abbau des Musikreferenten im Unterrichtsministerium.

Von den übrigen Gesuchen sind bemerkenswert ein solches des akademischen Assistentenverbandes an der Technischen Hochschule Karlsruhe über die Stellung der wissenschaftlichen Assistenten, ein Gesuch des Verbands badischer Gewerbeschulmänner und des Vereins badischer Handelslehrer um Schaffung neuer planmäßiger Gewerbe- und Handelslehrerstellen, ein Gesuch des Deutschen Eisenbahnverbandes über die Entlohnung der Reichsbahnarbeiter, ein Gesuch der freireligiösen Landesgemeinde Baden über die Ausbesserung geringbesoldeter Pfarrer aus Staatsmitteln. Gesuche über Unterhaltszuschüsse an die Gewerbeschulpraktikanten, an die Lehramtspraktikanten und an die Handelsschulpraktikanten. Weitere Gesuche haben die Besoldungsordnung, die Wiedereinführung der 48stündigen Arbeitszeit und die Jugendpflege zum Gegenstand. Sehr groß ist auch die Zahl der von Einzelpersonen eingereichten Gesuche.

Ein Antrag des Landbundes ersucht, ausreichende Mittel in den Voranschlag einzustellen, um in Not geratenen Landwirten zu billigem Zinsfuß Betriebskredite zur Verfügung stellen zu können.

Ferner sind Anträge eingegangen, die die Unwetterschäden in Mittelbaden zum Gegenstand haben und in denen vor allem gewünscht wird, daß den durch Unwetter betroffenen Bewohnern des Rench- und Achertales und der Ortenau steuerliche Erleichterungen gewährt werden.

* * *

Der Generalstaatsanwalt hat dem Landtag Mitteilung gemacht von der Einleitung von Strafverfahren gegen die kommunistischen Landtagsabgeordneten Ernst Ritter aus Mannheim wegen Betrugs und Frida Unger aus Lahr wegen Beleidigung. Der Geschäftsordnungsausschuß des Landtags ist augenblicklich mit den beiden Strafanträgen befaßt.

Weiter ist dem Landtag eine Denkschrift der Forstabteilung über die Rentabilität der Forstwirtschaft in den badischen Staats- und Gemeindewaldungen zugegangen.

Letzte Meldungen

Das Kanaltunnel abgelehnt

Das „Daily Chronicle" schreibt: Der Reichsverteidigungsausschuß habe sich in Anwesenheit aller seiner Mitglieder, darunter des vormaligen Premierministers, sowie Asquiths und Lloyd Georges gegen den Vorschlag ein Kanaltunnel zu bauen, erklärt. Unter diesen Umständen sei es unwahrscheinlich, daß der Vorschlag zusammenhängend mit dem Plan zur Abstellung der Arbeitslosigkeit weiter erwogen werden soll.

Der englische Landesverteidigungsrat hat aus nationalen, strategischen und politischen Gründen der Regierung erwogen, alle Pläne zum Bau des Kanaltunnels abzulehnen.

Ein Massenmörder verhaftet

Hannover, 2. Juli. Hier wurde ein homosexuell veranlagter Händler verhaftet, der verdächtig ist, mehrere Personen, die mit ihm verkehrten und in letzter Zeit vermißt werden, ermordet zu haben. In der Wohnung des Händlers wurden mit Blut befleckte Kleidungsstücke gefunden. Im Zusammenhang mit der Angelegenheit wurden noch mehrere andere Personen verhaftet. Vor dem Hause, in dem der Händler wohnt, sammelte sich eine sehr erregte Menschenmenge an, so daß die Polizei die Straße säubern mußte.

Der verhaftete Haarmann legte am Dienstag abend ein Geständnis ab und gab zu, in den letzten Jahren 7 Personen umgebracht zu haben. Er hat die Leichen zerstückelt und in die Leine geworfen.

München, 2. Juli. Montag früh wurde von einem Bauern in einem Kornfeld bei Willertshausen die 60 Jahre alte Güterbesitzerin Katharina Heigl von Willertshausen (Bez.-Amt Freising) mit eingeschlagener Schädeldecke u. aufgeschlitztem Bauche ermordet aufgefunden. Die Gendarmerie hat den mutmaßlichen Täter bereits aufgegriffen und in Gewahrsam gebracht. Es ist dies der von seiner Frau getrennt lebende Stallschweizer Joh. Bapt. Dengler von Wiesenfelden, der bei seiner Verhaftung zwar die schauerliche Tat leugnete, in dessen Rucksack aber ein schwarzer Schurz und drei Paar schwarzwollene Frauenstrümpfe gefunden wurden, die die Ermordete in einem Korb mit sich geführt hatte, außerdem waren die Kleider des Verhafteten mit Blut befleckt, wie auch sein Messer Blutspuren aufwies.

Chemnitz, 2. Juli. Der Schriftsteller und Dichter Hofrat Prof. Dr. Anton Ohorn ist gestern im Alter von 78 Jahren gestorben.

Die Insel der Unsichtbaren

Roman von J. A. Croy

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1923

11) (Nachdruck verboten).

Sehr zeitig stieg ich zur Küche hinab, um mein Teil an der Mahlzeit zu ergattern. Die Treppe knarrte schrecklich, und die Tür zur Kombüse war nicht offen. Ich öffnete leise. Da niemand darin war, trat ich ein.

Auf einem kleinen Schränkchen stand eine Platte mit kaltem Fleische. Ich griff hastig zu.

Etwas raschelte hinter mir. In der offenen Türe stand einer der Köche. Seine Augen waren rund vor Erstaunen. Und ich ließ vor Schreck die Schinkenscheibe, welche ich eben in der Hand hielt, zur Erde fallen. Dann kam der zweite. Nach kurzem Wortwechsel traten sie vor. Ich wich zurück und trat unglücklicherweise in eine Schüssel mit irgendwelchem klebrigen, dunklen Zeug, die da auf dem Boden stand. Als ich den Fuß heraushob, sah ich ihn. Sinnlos vor Schreck rannte ich an den beiden vorbei zur Treppe. Wandte mich an der Türe um und sah, wie sie auf die deutlich abgedrückte Spur meines Fußes starrten.

Draußen eilte ich in dem halbdunklen Gange vorwärts und kroch in die Luke, die in den Heizraum führte. In einem der Wassereimer reinigte ich sorgfältig meinen Fuß. Dann schlich ich wieder an der Kombüse vorbei und stieg an Deck.

Neben dem vorderen Schornstein stand der Kapitän mit den beiden Köchen. Die schwätzten aufgeregt. Einer kam mit einem Wolfshunde, und alle gingen in die Küche hinab. Da wußte ich sofort, was folgen würde. Ich stieg die Strickleiter des Signalmastes empor, saß auf der Rahe und wartete.

Endlich kamen sie. Der Hund führte sie wirklich bis zum Maste, blieb davor stehen und bellte. Und einer stieg die Strickleiter herauf.

Mir blieb nur ein Ausweg. Ich umklammerte den Mast mit den Armen und, einen Fuß auf die Rahe stemmend, schwang ich mich um den Mast herum, bis ich auch den zweiten Fuß aufsetzen konnte. Der Mensch kam herauf und trat mir mit seinen riesigen, schweren Schuhen auf die Zehen. Ich hätte aufschreien mögen und durfte es nicht. Er lief nach beiden Seiten auf die Rahe hinaus, rief den Leuten unten etwas zu und stieg dann wieder hinab. Die unten sahen noch eine Weile mißtrauisch herauf und gingen dann fort. Den Hund ließen sie vor dem Maste sitzen. Man glaubte hier nicht an Gespenster, schien es.

Einige Male versuchte ich hinunterzuklettern, aber jedesmal schlug die Bestie an. Ich saß die ganze Nacht oben und den nächsten Tag bis zum Abend. Meine Glieder wurden steif durch die unbequeme Lage, mich fror, und der Durst quälte mich. Dem Hunde hatte man Futter gebracht und eine Blechbüchse mit Wasser.

Während der folgenden Nacht ertrug ich die Gliederschmerzen nicht mehr. Schließlich stieg ich hinab, wollte über den lauernden Hund wegspringen. Das Unglück fügte, daß ich stürzte und auf das Tier fiel. Blindlings biß es zu, in meinen Arm. Ich raffte mich auf und lief. Aber der Hund blieb auf meiner Fährte.

Dann kam mir ein rettender Gedanke. Ich stieg ans obere Deck, kletterte auf einen Haufen von Kisten, die da standen, und drüben wieder hinab. Ich wartete. Das Tier ließ sich täuschen, blieb vor den aufgetürmten Kisten sitzen und lauerte knurrend hinauf.

Ziemlich atemlos und meinen schmerzenden Arm pressend, ging ich zur Kombüse. Fiel ausgehungert über die Vorräte her. Gesättigt, überlegte ich, wie ich den Hund von meiner Spur ablenken könnte. Die Büchse mit Cayenne-Pfeffer wies mir die Möglichkeit. Ich streute etwas davon auf den Boden und rieb meine Fußsohlen kräftig darin ein. Ging dann wieder an Deck und legte mich unter der zusammengefalteten Leinwand des Sonnendaches zum Schlafen nieder.

Am Morgen gab es wieder Lärm, als sie die Plünderung der Kombüse bemerkten. Aber diesmal versagte der Spürsinn ihres Hundes. Tagsüber mußte ich fasten, und als ich abends wieder zur Küche schlich, war die Tür versperrt.

Auch am nächsten Morgen hungerte ich. Trank schal schmeckendes Wasser aus einem Bottich, der an Deck stand. Zur Küche zu gehen, wagte ich nicht mehr. Da ging ich in die Mannschaftsräume stehlen. Später in die Offiziersmesse und in die Passagierkajüten. Was für mich erreichbar war, stahl ich.

Ich weiß nicht, wie lange ich es so trieb. Es mag ein paar Monate gedauert haben. In allen möglichen kleinen Häfen lagen wir wochenlang vor Anker, wenn Ladung gelöscht und eingenommen wurde. Aber ich wagte nicht, von Bord zu gehen, da ich fürchtete, das Schiff könnte ohne mich abfahren. Und andere größere Fahrzeuge trafen wir nie.

Die Leute wurden immer aufgeregter. Leider verstand ich nur wenig von ihren Gesprächen. Ich konnte nur daraus entnehmen, daß der Kapitän ihnen ihre Gespensterfurcht auszureden suchte. Es waren auch ein paar Kerle dabei, Deutsche, die sofort drauflossprangen, wenn ich durch eine Ungeschicklichkeit meine Gegenwart verriet. Ein paarmal wäre ich beinahe gefaßt worden.

Einmal regnete es nachts, und am nächsten Morgen lag ziemlich dichter Nebel. Ich ging über Deck, mich wie stets vor ihren Blicken sicher glaubend. Aber als ich an einer Gruppe von Leuten vorüberging, sah ich, wie sie aufhörten zu sprechen und mich anstarrten. Dann zeigte einer auf mich und brüllte etwas. Gleich darauf war die ganze Horde hinter mir drein.

Ich kroch in eine Luke, einige Stiegen und Leitern hinab, stand schließlich in einem Kohleninbunker. Da saß ich und zitterte. Oben war großer Lärm.

Dann kamen sie mit dem Hunde. Ich stieg auf den Kohlenhaufen und stieß mit den Füßen die Kohle hinab. So fand mich der Hund nicht. Aber als sie fortgingen, zogen sie die Leiter hoch und schlossen die Luke.

Ich war gefangen.

Der Raum war sehr hoch. In der Decke war ein Oberlicht angebracht, so daß es nicht ganz dunkel war. Die Kohle hatte man an jener der Luke gegenüberliegenden Wand hochgetürmt, und das Geräusch der arbeitenden Maschinen drang gedämpft von dieser Seite her. Es war entsetzlich heiß in dem Raume.

Zuerst war ich still. Aus Furcht. Dann war der Durst da. Die gleichen Qualen wie einst, als ich mit Ribera kämpfen mußte.

Aber sie konnten doch nicht einen Menschen — ah, ich war ja kein Mensch! Ich gehörte ja nicht mehr zu diesen da, durfte auf Mitgefühl nicht rechnen. Mich befiel wahnsinniger Haß gegen alle die anderen. Unsinniger Haß. Zuerst hatten sie mich deportiert, und jetzt hetzten sie mich wie ein wildes Tier. Ich empfand eine heftige Begierde zu töten. Sie sollten einen Grund haben, mich zu verfolgen. Den ersten, der mir . . . Ja, aber zuerst mußte ich da heraus!

Ich wollte den Kohlenhaufen nach der Mitte des Raumes überschaufeln und das Oberlichtfenster eindrücken. Aber es war weder Schaufel noch Harke da, und ich konnte bald nicht mehr arbeiten. Sank zu Boden, wo ich gerade stand. Ein Zustand, halb Schlaf, halb Wachen, machte mich handlungsunfähig. Von Wasser träumte ich, von viel Wasser, kämpfte im Traume mit dem Ertrinkungstode. Im Unterstinken klammerte ich mich an etwas an und war wach. Es war die Handhabe eines eisernen Hebels.

MARCHIVUM

Die Tagung des Deutschen Schulschiffvereins in Travemünde

Montag vormittag in Travemünde. Der schönste Sonnenschein lag über unserer deutschen Ostseeküste. Im Kurhaus Travemünde versammelten sich vormittags die Mitglieder des Deutschen Schulschiffvereins wie alljährlich seit über 25 Jahren zur ordentlichen Mitgliederversammlung. Auf der Reede, inmitten des prächtigen Sonnenscheins, lag der Stolz des Vereins, das weiße schlanke Vollschiff „Großherzogin Elisabeth" fertig für den Augenblick, wo Offiziere und Jünglinge zeigen sollten, daß der deutsche Schulschiffverein mit seinen Bestrebungen, den Offiziersnachwuchs der deutschen Handelsmarine sicherzustellen, den richtigen Weg eingeschlagen hat. Trotz Revolution mit den darauffolgenden Erschütterungen in der deutschen Seefahrt genießt der deutsche Seemann im Auslande immer noch sein altes Ansehen. Mit Stolz vernahmen während der Tagung am Montag die Versammelten aus dem Munde eines Regierungsvertreters, daß die mexikanische Marine an die deutsche Regierung die Bitte gerichtet habe, einige junge Leute aus Mexiko zur Ausbildung im Seemannsberuf nach Deutschland schicken zu dürfen, und erfreulich war die Mitteilung, daß diese jungen Leute dem deutschen Schulschiffverein zugeführt werden dürften.

Vor dem Kriege, zur Zeit der Gründung des Schulschiffvereins, mögen wohl zahlreiche Schiffahrtsvertreter, besonders die alten Rautiker, die Ausbildung auf einem nicht frachtbefördernden Segelschiff als nicht zweckmäßig und ausreichend genug angesehen haben. Viele davon haben nach den Ergebnissen dieser Schulschiffe schon lange vor dem Kriege ihre Meinung geändert, heute aber, unter den vollkommen veränderten Verhältnissen in der Schiffahrt, wo eine Segelschiffsausbildung in nennenswertem Umfang auf frachtfahrenden Segelschiffen nicht mehr möglich ist, dürfte es wohl kaum noch einen verantwortlichen Schiffahrtsinteressenten geben, der dem Schulschiffverein für die Erhaltung seiner lebensnotwendigen Kulturarbeit nicht dankt und sie nach Kräften fördert.

Die Tagung

begann am Montag morgen gegen 11 Uhr im großen Festsaal des Kurhauses zu Travemünde. Den Vorsitz führte an Stelle des Großherzogs von Oldenburg der Erbgroßherzog Nikolaus von Oldenburg. Die Reichsmarine war vertreten durch den Chef der Marineleitung, Admiral Behncke, den Chef der Marinestation der Ostsee, Konteradmiral Frhr. v. Gagern und mehrere Marineoffiziere. Die deutsche Schiffahrt hatte ebenfalls ihre hervorragendsten Vertreter entsandt, u. a. waren zu bemerken: Geheimrat Dr. Cuno, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Hapag, neben zahlreichen kaufmännischen und nautischen Direktoren der einzelnen Schiffahrtslinien. Für den Zentralverein deutscher Reeder waren Graf v. Roedern und der Geschäftsführer Dr. Dröge anwesend; als Vertreter der Regierung nahmen an der Sitzung teil: Ministerialrat Dr. Labs (Reichswirtschaftsministerium); Abteilungsdirektor Pinkart (Reichspostministerium), Konteradmiral z. D. Petruschki (Reichsverkehrsministerium), während der Bürgermeister von Lübeck durch Senator Strack vertreten war.

Mit einer

Begrüßungsansprache des Erbgroßherzogs Nikolaus von Oldenburg

wurde die Tagung eröffnet. Der junge Fürst überbrachte die Grüße seines Vaters, dessen Gesundheitszustand eine Teilnahme an der Tagung verbiete und der der letzteren den besten Erfolg wünsche. Nach der offiziellen Begrüßung der erschienenen Vertreter der Reichsmarine und Regierungen gab der Redner das Wort an

Professor Dr. Schilling

als Vertreter des geschäftsführenden Ausschusses zum Geschäfts- und Finanzbericht. Im Namen des Ausschusses begrüßte der Redner die Erschienenen. Leider habe auch das vergangene Jahr eine Anzahl von Mitgliedern dem Verein durch den Tod entzogen. Es sind im Berichtsjahre 23 Mitglieder gestorben. Am 21. Januar waren es 25 Jahre her, seit in Berlin im Hotel Continental der Deutsche Schulschiffverein gegründet wurde. Leider seien von den damaligen Gründern nur noch wenige im Saal. Der Zweck der Gründung war der, der deutschen Schiffahrt einen Offiziersnachwuchs zu schaffen, der für seinen Beruf die denkbar beste Ausbildung auf Schulschiffen bekommen sollte. Besonders der Großherzog von Oldenburg verriet die Ansicht, daß die frühere Ausbildung für die erhöhten Ansprüche der Zukunft nicht mehr genüge. Man beschloß deshalb, vom Verein aus die Ausbildung der Jünglinge auf segelfahrenden Schulschiffen vorzunehmen. Von der Indienststellung frachtfahrender Schulschiffe sah man nach reiflicher Ueberlegung ab. Die Verpflichtung für Fracht nahm das Schiff zu viel in Anspruch; es wäre deshalb nicht Zeit genug für Ausbildungsmanöver, da das Frachtschiff stets Eile hätte. Die Ausbildung auf den nichtfrachtfahrenden Schulschiffen ist ohne Zweifel viel gediegener als auf dem Frachtschiff. Außerdem ist hier die Möglichkeit vorhanden, daß man durch die sorgfältigste Auswahl in Beziehung auf Charaktereigenschaften und körperlicher Eignung dem Schiffsoffizierstande nur das allergeeignetste Menschenmaterial zuführen kann. Der Andrang der jungen Leute aus allen Teilen Deutschlands ist so groß, daß nur das allerbeste ausgesucht wird.

Bei dieser Gelegenheit soll nun ein Uebelstand berührt werden, der sich in letzter Zeit bemerkbar machte. Von nicht geeigneter Seite wurde auf ungeeigneten Schiffen, anscheinend nur des Gelderwerbs halber, mit der Annahme von Schiffsjungen zur Ausbildung begonnen. Ein derartiges ungeeignetes Schiff, der Schoner Bohns, hat vor einiger Zeit Schiffbruch gelitten. Gegen diese Unternehmer, die nicht nur die Heuer für ordnungsmäßige Mannschaft sparen und noch Geld dazu nehmen wollen, wird der Schulschiffverein mit allen verfügbaren Mitteln vorgehen. Es soll jedoch hier noch gesagt werden, daß der jetzige Inhaber des oben erwähnten Unternehmens die Verpflichtungen beim Ankauf der Schiffe mit übernehmen mußte und ihn keine Schuld für die Gründung trifft.

Auf dem dem Schulschiffverein noch gebliebenen Vollschiff Großherzogin Elisabeth werden zurzeit über 200 Jungen ausgebildet. Im Sommer wurden im Vorjahre Reisen nach Pillau und Königsberg gemacht, wo die Aufnahme sehr herzlich war. Die Winterreise nach Südamerika war im vaterländischen Sinne ein großer Erfolg, wie zahllose ausländische Pressestimmen und die Berichte des Kapitäns zeigen. Selbst ausländische Regierungen sind durch Erlassen der Hafenabgaben entgegengekommen. Diese vaterländische Wirkung sollte im Reiche nicht unterschätzt werden. Im letzten Winter wurde das Schiff in Hamburg einer durchgreifenden Reparatur unterzogen, wobei die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft und die Stinnes-Linie sich besonderen Dank des Vereins verdienten.

Der Finanzbericht

gibt in diesem Jahre wieder Hoffnung. Das vorjährige Defizit ist verschwunden. Allerdings war die Aufrechterhaltung des Betriebs nur möglich durch die finanzielle Hilfe der deutschen Reeder. Im allgemeinen ist aber die Ansicht vorhanden, daß in Zukunft das Unternehmen aus sich selbst balanciert, wobei ein Anwachsen der Mitgliedschaft sehr wünschenswert sei.

Diese Ausführungen Professor Dr. Schillings wurden durch Graf v. Roedern noch unterstrichen. Auch er hielt es für nötig, daß der Verein selbst in Zukunft die nötigen Mittel aufbringen müsse. Die deutsche Schiffahrt sei eine Sache, die das deutsche Volk angehe; leider sei im Vorjahre der Appell um Mittel außer den Seestädten nur von Nürnberg materiell beantwortet worden.

Dr. Lahr versicherte für die Regierung, daß diese dem Schulschiffverein das allergrößte Interesse entgegenbringe und die Ausbildung des seemännischen Offiziernachwuchses nach Kräften unterstützen werde. Wie wertvoll das Entsenden dieses schmucken Schiffes ins Ausland sei, gehe aus den Berichten der Gesandtschaften und Konsulate auf das deutlichste hervor. Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß die deutsche Schiffahrt bald wieder auf der alten Höhe sein möge.

Im Namen der Mitgliedschaft dankte hierauf Geheimrat Dr. Cuno dem Vorstand und Ausschuß für seine aufopfernde Arbeit, die Entlastung des Vorstandes und Geschäftsausschusses bezeuge am besten die Wertschätzung, deren sich die Herren erfreuen. Dem Erbgroßherzog danke er für seine Mühewaltung und gebe ihm den Wunsch mit, daß sein Vater bald wieder im Verein erscheinen könne. Der Name des Großherzogs von Oldenburg sei mit dem Deutschen Schulschiffverein auf das engste verknüpft; seine Verdienste um die deutsche Schiffahrt dankt ihm diese auf das herzlichste.

Nach Schluß der Versammlung fuhren die Teilnehmer mit Schleppdampfer zu dem

Schulschiff Großherzogin Elisabeth

auf die Reede. Nachdem die Besucher alle an Bord waren, setzte man die Segel und ging vor Anker auf. Die Manöver wurden schneidig ausgeführt. Unter Führung des Kapitäns Hunold segelte das Schiff etwa vier Stunden in die Lübecker Bucht, während welcher Zeit ein zünftiger Labskaus mit einem Glas Bier zur leiblichen Stärkung geboten wurde. Der Zustand des Schiffes, die sauber ausgeführten Manöver und die straffe Haltung der gesunden kräftigen Jungen zeigte, daß die Mittel, die Mühe und die Arbeit des Deutschen Schulschiffvereins gewiß nicht ohne Erfolg geblieben sind zum Wohle unserer deutschen Schiffahrt und damit unseres deutschen Vaterlandes.

Städtische Nachrichten

Jagd und Fischerei im Juli

Hatten die ungünstigen Verhältnisse des Winters, wenn auch nicht in allen Gegenden Deutschlands, eine erhebliche Verlängerung der Schonzeit für den Rehbock zur Folge, so ist nun der völlig verfärbte rote Bock vom 1. Juli ab überall frei. Der Jäger wird nicht zögern, zu versuchen, seinen Tribut einzuheimsen. Aber im Juli ist dies eine heikle Sache. Da das Getreide in die Halme geschossen ist, Hitze und Fliegenplage zugenommen haben und der Bock mit Ausnahme großer, an Schlagflächen reicher Forste zumeist im Schutze des Kornes steht, ist seine Erlegung mit großen Schwierigkeiten verbunden. Erst gegen Ende des Monats, wenn die Brunstzeit in Gang kommt, verliert er seine Heimlichkeit und kommt wieder öfter vor das Rohr des Schützen. Wer aber seinen Rehstand liebt, wird, wie die Jagdwochenschrift „Der deutsche Jäger" München dringend zur Pflicht macht, auch jetzt noch sich Enthaltsamkeit auferlegen und erst im folgenden Monat mit dem Abschuß beginnen. Hoch- und Gamswild haben verfärbt. Der Hauptschmuck der Hirsche naht seiner Vollendung und gegen Ende des Monats zeigen sich bereits die ersten Anzeichen des Fegens. Die Hasen setzen ihr Liebesspiel fort.

Wald- und Feldhühner, wie Fasanen führen ihre jungen Gesperre und Völker oder obliegen der Nachbrut. Wildenten erledigen ihre zweite Brut und verlangen somit, wie auch das auf Mösern brütende Federwild beim Abschuß einige Vorsicht. Waldschnepfen treten, wo solche brüten, in die zweite Balz. Allzu früh, da mit der Entwicklung der Schote nicht im Einklang, geht die Jagd auf Wildenten auf und verpflichtet somit den nach hegerischen Grundsätzen handelnden Jäger, namentlich heuer zu entsprechender Verzögerung der Besagung und zu unbedingter Schonung der Mutterenten.

Die Schleie laicht. Aesche, Forelle und Bachsaibling liefern gute Fänge. Der Hecht beißt besser, gut: Karpfen, Zander, Barsch, Schied, Aitel, Blei und Barbe. Der Aalfang kann in Reusen betrieben werden. Krebse stehen im Schalenwechsel. ö

Gesundheitliche Gefahren beim Baden

Nichts ist in der heißen Zeit verlockender, als ein Bad in einem See, einem Fluß oder gar im Meer. Die gesundheitsfördernde Wirkung solcher Bäder ist von jeher von den Aerzten betont worden. Und auch der Laie selbst hat es deutlich im Gefühl, daß das Baden im fließenden Gewässer für ihn ein Born der Stärkung und der Kraft ist. Gerade deshalb aber verlockt das Baden auch Menschen zu Uebertreibungen, die dann nachher die gesundheitsfördernde Wirkung sehr rasch in das Gegenteil umschlagen lassen. Ja, außer einer leichteren oder schwereren Gesundheitsschädigung, ist bekanntlich Unachtsamkeit beim Baden oft schon Ursache zu einem rasch nachfolgenden Tode gewesen.

Das erste Gesetz, das es zu beachten gilt, heißt: nicht in erhitztem Zustande in das Wasser gehen. Gerade, wenn die Luft sehr heiß ist, ist das Bedürfnis nach dem kühlen Bade um so stärker und die Verlockung ist groß, nach hastigem Sichausklei den unmittelbar das Wasser zu betreten. Es ist bekannt, daß der plötzliche Temperaturwechsel, der für unseren Körper völlig ungewohnt ist, neben den üblichen Erkältungskrankheiten Anlaß zu einem Herzschlag bilden kann. Ebenso wird das Herz leicht in Mitleidenschaft gezogen, wenn das Bad mit vollem Magen genommen wird. Alljährlich gehen aus den Seebädern Berichte ein über Todesfälle, die auf derartige Unachtsamkeit zurückzuführen sind.

Die Dauer des Verbleibens im Wasser bildet eine Frage, die nur einer individuellen Lösung zugängig ist. Im allgemeinen sind Badezeiten von 10 bis 15 Minuten als durchaus zureichend anzusprechen. Ein darüber Hinausgehen ist nur für solche Personen empfehlenswert, die in dem betreffenden Jahre schon häufig Bäder genommen haben und suczessive feststellen konnten, daß auch ein ausgedehnteres Bad ihnen bekömmlich ist. Für Sportsleute natürlich, die aus einem Bad gern ein Dauerschwimmen werden lassen, gelten andere Gesichtspunkte.

Nach genommenem Bade ist es immer sehr verlockend, das Trocknen durch die Sonne besorgen zu lassen. Aber ratsamer ist es, den Körper einmal tüchtig durchzufrottieren. Dadurch wird die Blutzirkulation in Gang gebracht. Eine der gefährlichsten Phasen des Badens ist überwunden — der Wechsel aus der Temperatur des Wassers in die der Luft.

Sonnenbäder im Anschluß an das Wasserbad bilden bekanntlich für die Haut eine große Gefahr. Wer sich, solange die Haut noch nicht ganz trocken ist, von der prallen Sonne bestrahlen läßt, setzt sich der Gefahr aus, anderntags die Haut in Striemen abziehen zu können. Der verfrühte Genuß von zehn sonnigen Minuten wird mit lang anhaltenden, großen Schmerzen bezahlt. Aber auch beim Sonnenbad bei vollständig getrockneter Haut gilt es zu beachten, daß Kopf und Stirn vor den allzu grellen Strahlen der Sonne geschützt werden, da sonst die Gefahren eines Sonnenstiches gegeben sind.

Vor dem Ankleiden achte man sorgfältig darauf, daß nirgends am Körper, insbesondere nicht zwischen den Zehen, Sandreste zurückbleiben. Die durch das Baden etwas empfindlich gewordene Haut reibt sich durch die kleinen Sandkörnchen wund. Unter Umständen können aber auch durch das Eindringen des Sandes in das Blut Komplikationen eintreten.

Die Erdbeere als Heilmittel

Auf dem Markt und in den Geschäften sieht man die zierlichen, kleinen Körbchen mit den köstlichen, aromatisch duftenden, auf grünen Blättern ruhenden Erdbeeren. Wer aber nicht zu den vom Mammon beglückten Sterblichen gehört, muß sich vorläufig auf die Kostprobe der Augen beschränken und warten, bis die in Gärten, an sonnigen Waldrändern, Rainen und Halden wachsenden Beeren reif werden und in Massen als bedeutender Verkaufsartikel auf dem großstädtischen Markte erscheinen.

Im allgemeinen wird die Erdbeere wegen ihres feinen, süßen Geschmackes und ihrer Saftigkeit als angenehme Nachspeise genossen. Als Heilmittel dürfte sie aber noch wenigen bekannt sein. Schon mit Milch übergossen und mit Zucker überstreut ist sie nahrhafter, und nimmt man statt Milch etwas Weißwein, so kann auch der schwächste Magen, ohne zu knurren, diese Speise vertragen. Bei fieberhaften Zuständen sind reife Erdbeeren oder der Erdbeerensaft mit Zucker vermischt ein kühlendes heilsames Labsal.

Eine Erdbeerenkur kann bei Gicht und Rheumatismus ungeahnte Erfolge erzielen. Wir verdanken dieses Wissen, wie wenig bekannt ist, dem Botaniker Karl v. Linné. Er war es, der nach zufälligem Genusse einer größeren Portion Erdbeeren eine plötzliche Linderung seiner heftigen Gichtschmerzen verspürte. Die in den nächstfolgenden Jahren vorgenommenen Erdbeerenkuren brachten ihm überraschende Erfolge. — Was hier der Zufall entdeckte und was in der Praxis sich so glänzend bewährte, wurde später von der Chemie erklärt. In einem Kilogramm frischer Erdbeeren wurde nämlich 1 Milligramm reiner Salizylsäure nachgewiesen. Die Salizylsäure aber ist das alt bewährte, spezifische Rheumamittel. Der Zuckergehalt der Erdbeere beträgt die Hälfte ihrer festen Bestandteile und wird als

„Tünnes"

Rheinische Schnurren und Schwänke

Der Verfasser des bekannten Lustspiels „Schneider Wibbel", Hans Müller-Schlösser, hat eine Anzahl der besten rheinischen Schnurren und Schwänke gesammelt und sie zu einem köstlichen Büchlein, betitelt „Tünnes", vereinigt. Dieses Buch, ulkig illustriert von Paul Simmel, spiegelt den Humor des Rheinländers, der vornehmlich in der unsterblichen Figur des Tünnes, der alten Kölner Puppentheatertype, höchst plastisch sich ausdrückt. Erschienen ist das unterhaltsame Buch, das unsere humoristische Literatur bereichert, im Verlag Paul Steegemann, Hannover. Wir entnehmen ihm die folgenden Schnurren:

Der Zauberkünstler

Tünnes war einmal zu einer Hochzeit eingeladen. Zu seinem Aerger erblickte er unter den Gästen auch den Tillmanns Henderich, den er nicht sehen konnte, ohne daß ihm die Galle hochstieg. Der aber konnte auch ihn nicht leiden. Beide wußten voneinander, daß sie kleine Gauner waren. Sie maßen sich mit giftigen Blicken, als sie sich sahen, und der eine wünschte den anderen zum Teufel. Sie setzten sich möglichst weit voneinander entfernt, aber doch so, daß der eine den anderen beobachten konnte.

Wenn ein Bauer Hochzeit feiert, dann kracht der Tisch, die Bissen brauchen nicht gezählt zu werden, denn es ist immer genug da, auch wenn die Gäste vom Essen hinter dem Ofen sind. Der Brautvater hatte nicht gekauert. Sogar schwere silberne Gabeln und Löffel lagen auf dem Tische.

Die beiden Feinde beobachteten sich gegenseitig und merkten mit Befriedigung, daß der eine nicht mehr essen konnte wie der andere. Da auf einmal sah Tünnes, wie der Tillmann so einen schönen silbernen Löffel verstohlen in den Stiefelschaft steckte. Er schmunzelte und überlegte, wie er den Tillmann hereinlegen konnte.

Wie das Essen vorbei war und der Wein und das Bier regierten, wurde allerhand vorgetragen zur Belustigung der Gäste. Dieser sang ein Lied, jener konnte ein Gedicht deklamieren und drei dicke Bauernmädchen sangen das Lied vom Jungfernkranz.

Da stand Tünnes auf und sagte:

„Ich kann och wat! Ich kann zaubre. Ich kann Hokespokes maale!"

Alles war gespannt auf seine Zauberkünste.

Er stellte sich auf einen Stuhl, nahm einen silbernen Löffel und steckte ihn, daß es jedermann sehen konnte, in seinen Stiefel. Dann rief er:

„Hokespokes futschikatus, eins, zwei drei!"

Dabei machte er mit den Händen eine fortschleudernde Bewegung nach Tillmann hin.

„So! Jetzt es de Löffel em Stiwwel vom Tillmanns Henderich!"

Der wurde blaß und rot und drückte sich hinter seine Nachbarn. Aber schließlich mußte er zum Staunen der Hochzeitsgäste den stibitzten silbernen Löffel aus dem Stiefel ziehen.

Tünnes aber, der Zauberkünstler, schmunzelte; denn er hatte jetzt selber einen silbernen Löffel, ohne daß der andere etwas sagen durfte.

Die Bensberger Schlacht

Wie das Volk erzählt, soll einst bei Bensberg im Bergischen Lande eine gewaltige Schlacht zwischen den Kaiserlichen und den Franzosen gewütet haben. Als der Kampf ausgetobt hatte, lag das Feld voller Toten und Verwundeten. Die Bauern der Umgegend wurden aufgeboten, um die Toten fortzuschaffen. Tünnes hat eben einen Karren voll Tote aufgeladen und wollte ihn fortfahren. Da reckte sich ein Arm aus dem Haufen, und eine schwache Stimme rief:

„Halt, Fuhrmann, ich bin noch nicht tot!"

Tünnes aber entgegnete:

„Halt de Schnut! Dat können se all sage!"

Und fuhr weiter.

Die Treibjagd

Auf einer Treibjagd schoß ein eingeladener Sonntagsjäger wie wild um sich. Bis schließlich Tünnes, der als Treiber angestellt war, zu ihm sagte:

„Hör, wenn Ehr dat dolle Scheeße nit ophöt, kriege mer de Has em Lewe nit!"

Der blinde Passagier

Tünnes hatte mit drei Freunden eine Jagdgesellschaft gegründet. Sie mußten zwei Stunden mit der Bahn fahren, um in ihr Revier zu kommen. Tünnes aber hatte damals, obwohl es ihm sehr gut ging, eine Anwandlung von Geiz, und die 24 Groschen Fahrgeld taten ihm in der Seele weh. Und er fand eine List, um dieses Geld zu sparen. Er kam immer zu spät auf die Bahn, gerade wenn der Zug sich in Bewegung setzte, so daß er noch mit knapper Not hineinspringen konnte. Um die Fahrkarte zu lösen, hatte er leider keine Zeit mehr gehabt. Aber das war nicht so schlimm; die drei anderen waren so gefällig, jedesmal für ihn die Fahrkarte mitzulösen. Sie hatten sich an sein Zuspätkommen gewöhnt. Er aber vergaß jedesmal, das ausgelegte Fahrgeld ihnen zurückzugeben. Bis es ihnen zu viel wurde, und sie schließlich in seinem Zuspätkommen ein wohlüberlegtes System entdeckten. Und sie nahmen sich vor, sich für das ausgelegte Geld auf eine andere Art schadlos zu halten.

Also eines Tages, es war mitten im Winter und bitter kalt, kam er auch wieder zu spät, und die drei mußten ihn an Schultern und Armen hereinziehen.

„Ha, Jonges," keuchte er wie jedesmal, „dat es äwer knapp gerode!"

Und er setzte sich bequem zwischen die drei.

„Ja, Tünnes," sagte da einer von ihnen und machte ein bedenkliches Gesicht, „ich glöv, du kanns do nit so jetze bliewe!"

„Warüm nit?"

„Weil dat mer kee Biljet för dich hant."

„Ja, hatt Ehr denn dat nit schon löse könne wie immer?"

„Enä, Tünnes. Diesmol nit. Mer hant ons selwer verspät an hant en der Hast nit an dich gedenkt."

„Zapperment, wat maak ich denn do?"

„Et wed dich nix öwerig bliewe als wie onter de Bank ze krieche; denn wenn glich d'r Kontrollör kömmt on du häs kee Biljet, moßte schwere Strof bezahle."

„Zapperment!" knurrte Tünnes und kroch seufzend unter die Bank.

Die anderen rückten eng zusammen und stellten ihre Beine, Büchsen und Jagdtaschen so, daß man ihn nicht sehen konnte.

Unter der Bank aber, wo die Heizröhren lagen, war es so warm wie in einem Backofen, und Tünnes pustete und schwitzte, aber der Gedanke an das Strafgeld zwang ihn, ruhig unter der Bank liegen zu bleiben.

Nach einer halben Stunde kam der Kontrolleur, der dazumal noch an dem fahrenden Zug entlang ging, ins Abteil und ließ sich die Fahrkarten geben, um sie zu knipsen.

„Meine Herren," sagte er, „Sie haben ja vier Fahrkarten! Und Sie sind doch bloß zu dreien. Wo ist denn der vierte?"

„De lit onter de Bank!"

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Grabungen am Speyerer Dom.** Durch Entgegenkommen der Stadtverwaltung wurde dem historischen Museum der Pfalz die Vornahme einer Versuchsgrabung auf der Nordseite des Doms ermöglicht. Begonnen wurde am 25. Juni in der Nähe der Nordwestecke der Afrakapelle. Die Arbeiten haben bereits Ergebnisse gezeitigt, die für die Kenntnis der Geschichte Speyers von Wert sind. Der Urboden fand sich in einer Tiefe von 4,20 Meter, darüber wurde eine mächtige römische Kulturschicht von 2,70 Meter festgestellt. Darauf lag eine verhältnismäßig geringe mittelalterliche Schicht von 1 Meter und eine neuzeitliche Auffüllung von 50 Zentimeter. Die römische Schicht ergab kleine Funde aus der Zeit um 300 nach Chr. Darunter ist bemerkenswert ein Ziegel mit Militärstempel „P[illegible]rtis. Dieser Ziegel stammt aus den

MARCHIVUM

Fruchtzucker leichter als andere Zuckerarten vom Blute aufgenommen. Deshalb können auch die Erdbeeren den Zuckerkranken vorgesetzt werden.

Die Mineralsalze der Erdbeere enthalten Eisen, Kalk, Natron, Kali, Phosphor, also alles Stoffe, die einen wichtigen Teil unserer Ernährung bilden und zum Aufbau der festen Körpergewebe, sowie des Blutes dienen. Bei Blutarmut (Anaemie), bei schlechter Zusammensetzung des Blutes, bei Darmstörungen, Stauungen in Leber und Milz wirkt eine mehrwöchige Erdbeerenkur oft Wunder. Leute, bei denen der Genuß der Erdbeeren einen frieselartigen Hautausschlag (Nesselsucht, Nesselfieber) erzeugt, sollen sie nur in gekochtem Zustand genießen. Die Heilkraft der Beere bleibt dabei bestehen.

---

* **Einkommensteuervorauszahlungen.** Nach Artikel I § 13 der zweiten Steuernotverordnung ist eine Vorauszahlung auf die Einkommensteuer 1924 dann nicht zu entrichten, wenn sie für ein Vierteljahr den Betrag von 5 Goldmark nicht übersteigt. Damit ist keineswegs gesagt, daß die Steuerpflichtigen, bei denen diese Voraussetzung zutrifft, auch endgültig keine Einkommensteuer zu bezahlen haben. Die Art und Weise, wie die Vorauszahlungen berechnet werden, wird es überhaupt vielfach vorkommen, daß bei z. Zt. stattfindenden Veranlagung zur Einkommensteuer erheblich höhere Steuerschuldigkeiten festgestellt werden, als die nach den Vorschriften der zweiten Steuernotverordnung und den Durchführungsbestimmungen dazu berechneten Vorauszahlungen. Da in den Kreisen der Steuerpflichtigen anscheinend vielfach die Auffassung vertreten ist, mit den nach diesen Vorschriften geleisteten Zahlungen sei die Einkommensteuerschuld für 1924 endgültig abgegolten, sei auf das Irrige dieser Auffassung ausdrücklich aufmerksam gemacht.

* **Tariferleichterungen für den Umschlagsverkehr.** Wie die „Speditions- und Schiffahrtszeitung" mitteilt, hat der Verein Deutscher Spediteure vor längerer Zeit bei der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn erneut die Schaffung von Binnenumschlagstarifen und die weitere Ausdehnung von Ausnahmetarifen auf die deutschen Donauhäfen beantragt. Darauf ist ihm kürzlich der Bescheid zugegangen, daß auf die auch von anderen Seiten ergangenen gleichen Anregungen entsprochen werden könnte. Für den Kohlenumschlag sei der Ausnahmetarif 6 U von den Rhein- und Mainumschlagplätzen bereits mit Gültigkeit vom 15. Juni eingeführt. Im übrigen schwebten die Verhandlungen noch.

* **Pfälzer Ausgewiesene.** Die Pfälzische Kreisregierung in Heidelberg gibt bekannt: Da zahlreiche Ausgewiesene aus der Pfalz seit ihrer Ausweisung ihren Zufluchtsort gewechselt haben, erscheint es angezeigt, daß dieselben nunmehr sofort ihre jetzige Adresse der Gemeindebehörde anzeigen, in deren Bezirk sie im Zeitpunkt der Ausweisung ihren Wohnsitz hatten.

* **Einstellung der Neckarschiffahrt.** Der Neckarschiffer-Verein Eberbach hat mit dem 1. Juli die Schiffahrt auf dem Neckar eingestellt. Der Grund liegt darin, daß die mit verschiedenen Firmen abgeschlossenen Verträge am 30. Juni d. Js. abgelaufen sind und bei den Verhandlungen über deren Erneuerung keine Einigung erzielt werden konnte. Die Vermittlung des Arbeitsministeriums in Karlsruhe ist angerufen.

—m— **Einäscherung von Schlossermeister Nikolaus.** Gestern nachmittag fand im hiesigen Krematorium die Einäscherung der irdischen Reste des so rasch verstorbenen Schlossermeisters Philipp Nikolaus statt. Eine zahlreiche Trauergemeinde erwies dem Verstorbenen die letzte Ehre. Unter anderen waren vertreten: der Reichsverband Deutscher Schlosserinnungen (durch dessen Vorsitzenden Schlossermeister Talhelm-Leipzig), die badischen, hessischen und württembergischen Landesverbände der Schlossermeister, die Handwerkskammer, deren Vorsitzender der Verstorbene von 1908—1913 gewesen war, die Schlosserinnung, die Bäckerinnung und die Liedertafel. Bei den Ansprachen wurden die Verdienste des Verstorbenen um das Handwerk gebührend hervorgehoben. Insbesondere wurde seine zielbewußte und erfolgreiche Organisationsarbeit bei der Errichtung des badischen, des württembergischen und des hessischen Landesverbandes, und des im Jahre 1920 im Reichsverband aufgegangenen Süddeutschen Verbandes, dessen Vorsitzender der Verstorbene war, und bei welcher er sich unvergängliche Verdienste erworben hat, lobend anerkannt. Der Reichsverband hatte diese Verdienste durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft anerkannt. Aus den Worten des Vorsitzenden der Liedertafel, Herrn Müller, klang die Trauer über den Verlust eines pflichteifrigen, sangesfrohen Mitgliedes. Chöre der Liedertafel umrahmten die schlichte und eindrucksvolle Feier.

⊙ **Bestattung von Hofrefer Naumburg.** Gestern nachmittag erfolgte im Krematorium die Verbrennung der irdischen Ueberreste von Rentier Ferd. Naumburg. Außer den Angehörigen hatte sich eine zahlreiche Trauergemeinde eingefunden. Nach einem musikalischen Vorspiel schilderte Pfarrer Klein an Hand des Bibelspruches „Werft Euer Vertrauen nicht weg" den trefflichen Charakter des Verstorbenen wie dessen Treue, Glaube, Liebe, Pflichtbewußtsein und Schaffensfreudigkeit. Herr Naumburg sei es wie so vielen Millionen Deutschen ergangen, die durch die Inflation unverschuldet um ihr mühsam erworbenes Gut gebracht wurden. Aber er habe sich dadurch nicht unterbringen lassen und habe mit beiden Händen von neuem zur Arbeit gegriffen und die Not von seiner Tür fern zu halten. Die Angehörigen wie die Trauergemeinde ermahnte der Geistliche, so zu leben, als ob jeder Tag der letzte sei, um dadurch jederzeit bereit zu sein, dem Tode ins Angesicht zu sehen. Man solle auf Gott vertrauen und nicht auf die Menschen. Darauf dankte Pfarrer Rupprecht, der mit Bürgermeister Ruppe als Vertreter des Heimatsortes Schloß Vippart sich eingefunden hatte, dem Toten im Namen der Gemeinde für die Treue und Opferwilligkeit, mit der er die Gemeinde im Andenken seiner lieben Eltern bedachte. Sein Name werde fortleben in seinen Werken. Mit diesen Worten legte er am Sarge eine Kranzspende nieder. Der Vertreter der Wirteinnung Mannheim dankte ebenfalls dem Verstorbenen für die stete Hilfsbereitschaft und Treue, die er noch als Ehrenvorsitzender dem Verein bewahrte. Im Auftrage der Loge Carl zur Eintracht sprach Herr Jäger. Auch er schilderte Ferd. Naumburg als einen prächtigen Menschen, worauf die Brüder dem Toten als letzte Gabe Rosen widmeten. Gebet und Segen des Geistlichen beschloß die erhebende Trauerfeier.

⊙ **Vom städtischen Krankenhaus.** Der Oberarzt der inneren Abteilung des städtischen Krankenhauses Mannheim ist zum leitenden Arzt der inneren Abteilung des städtischen Krankenhauses in Kaiserslautern gewählt worden.

⊙ **Mannheimer Gastfreundschaft.** Wie uns der Geschäftsführer des Ausschusses für Volksmusikpflege, Herr Karl Eberts, mitteilt, sind ihm für die Unterbringung des Berliner Mozart-Jugendchors, der auf einer Ferienfahrt am 12. Juli mit 125 Kindern zu einem Konzert im Nibelungensaal eintrifft, kein auf die Mitteilung der Ankunft des Chors hin ohne öffentliche Aufforderung bereits über 100 Betten zur Verfügung gestellt worden.

* **Unfall.** Beim Abladen von Bierfässern vor dem Hause P 5, 9 fiel am 30. Juni ein 36 Jahre alter Bierkutscher mit einem Faß die Treppe hinunter, verstauchte sich den rechten Fuß und brach den linken Oberarm.

* **Beim Baden ertrunken.** Gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr sind an der Kammerschleuse bezw. Feudenheimer Fähre ein 18 Jahre alter Tapezierer und ein 25 Jahre alter Taglöhner beim Baden ertrunken. Die Leichen konnten noch nicht geländet werden.

* **Zusammenstoß.** Ein Motorfahrer und ein Radfahrer stießen gestern abend gegen 7 Uhr in der Breiten Straße an der Ecke T 1, 1 zusammen. Der Radfahrer stürzte zu Boden. Der Motorradfahrer, der falsch fuhr, entkam unerkannt.

* **Preistreiberei.** Wegen Preistreiberei mit Kirschen wurde am Montag früh auf dem Wochenmarkt ein Großhändler aus Burkheim-Bischoffingen am Kaiserstuhl zur Anzeige gebracht.

* **Trunkenheit.** Acht Personen, darunter eine Frau, mußten im Laufe des gestrigen Tages auf den Polizeiwachen verwahrt werden, weil sie in sinnlos betrunkenem Zustand zum Teil schlafend, auf den Straßen angetroffen wurden.

* **Festgenommen** wurden 37 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Zigarrenhändler wegen unerlaubtem Handels mit Arzneimitteln, eine Verkäuferin und zwei Taglöhner wegen Diebstahls, drei Personen, die von auswärtigen Behörden zwecks Strafvollzugs gesucht wurden und neun Frauenspersonen wegen schlechten Lebenswandel.

Veranstaltungen

♪ **Lieder im Freien** bringt die Volks-Singakademie unter Leitung von Professor Schattschneider am Samstag, 12. Juli, abends 8 Uhr, im Friedrichspark unter Mitwirkung des Hornquartetts des Nationaltheater-Orchesters zu Gehör. Das aus Volks- und Kunstliedern bestehende Programm der Volks-Singakademie erhält durch die Mitwirkung des Hornquartetts eine schöne Abwechslung, ohne den Stil der Vortragsfolge zu stören, da die Vorträge des Hornquartetts größtenteils aus Volksliedern bestehen.

Tagungen

Zweiter internationaler Städtekongreß

In Amsterdam wurde am 30. Juni im städtischen Museum der zweite internationale Städtekongreß eröffnet, der unter Mitwirkung der Gemeindeverwaltung Amsterdam von der internationalen Städteorganisation organisiert wurde und an dem Vertreter von Städten aus 12 verschiedenen Ländern, darunter Deutschland, Oesterreich, England, Frankreich, der Schweiz und Bulgarien teilnehmen. Der erste Kongreß wurde 1913 in Gent abgehalten. Das Programm des Kongresses umfaßt folgende Hauptpunkte: 1. Organisation einer dauernden Fühlungnahme zwischen den Stadtverwaltungen der verschiedenen Länder und Förderung und Veröffentlichung von Druckschriften über Bestrebungen auf dem Gebiete des Kommunalwesens; 2. Erörterung der Frage, auf welche Weise die Gemeindevertretungen in den verschiedenen Ländern an der Arbeit des Völkerbundes und anderer großer internationaler Organisationen, besonders in Hinsicht auf die öffentliche Gesundheit und die Regelung des Arbeitswesens, teilnehmen können. Der Oberbürgermeister von Amsterdam de Vlugt sagte in seiner Begrüßungsansprache, der Umfang der Arbeit der Gemeindevertretungen auf sozialem Gebiete bringe es mit sich, daß diese Arbeit Berührungspunkte mit den Bestrebungen des Völkerbundes und mit der Arbeit verschiedener Organisationen auf internationalem Gebiet erhalte. Die Fühlungnahme mit den Vertretern dieser Organisationen sei von größter Wichtigkeit im Interesse einer fruchtbringenden Arbeit sowohl der Organisationen als der Gemeindeverwaltungen. Die Gemeindevertretung von Amsterdam lege daher den größten Wert darauf, daß auf die Mitarbeit der Abteilung des Völkerbundes für Hygiene, des internationalen Arbeitsamtes und der internationalen Vereinigung für die Arbeitslosenfrage gerechnet werden darf.

In der Nachmittagssitzung, die von dem Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., Voigt, geleitet wurde, wies der holländische Minister des Aeußern van Karnebeek daraufhin, daß die Besprechungen, die die verschiedenen Gemeinden miteinander, ganz besonders in den gegenwärtigen schwierigen Zeiten, haben, von größtem Wert seien, da sie den Austausch von einzelnen gemachten Erfahrungen ermöglichen. Der Vertreter des deutschen Landgemeindetages, Hans Kurth, sagte, seine Organisation habe andere Interessen als die großen Städte. Ihr seien verschiedene Industriegebiete in Westdeutschland angeschlossen. Er hoffe, daß die Union mit dieser Organisation Beziehungen anknüpfen werde. Die Arbeiten des Kongresses werden zwei Tage in Anspruch nehmen.

Aus dem Lande

* **Heidelberg,** 2. Juli. Vorgestern nacht schlich sich ein verheirateter Maler von auswärts in das Stationsgebäude der Staatsbahn in Wieblingen und rief dem Nachtdienst tuenden Beamten mit vorgehaltener Pistole zu: „Hände hoch!" Der überfallene Beamte packte den Einbrecher am Halse, wobei beide zu Fall kamen. Der Einbrecher gab auf den Beamten drei Schüsse ab, ohne ihn jedoch zu verletzen. Der inzwischen herbeigeeilte Stationsvorsteher machte den Einbrecher durch Stockschläge auf den Kopf bewußtlos. Der Räuber erlitt so schwere Verletzungen, daß er in das akademische Krankenhaus gebracht werden mußte. — In der Bauamtsgasse wurde gestern nachmittag der 16 Jahre alte Sohn des Forstmeisters Grutina von den scheuenden und nach dem Neckar zu rasenden Pferden eines Fuhrwerks der Güterbestätterei Henk und Niederheiser getötet. Den bedauernswerten Eltern des Verunglückten wendet sich allgemeine Teilnahme zu, da sie bereits im Kriege einen Sohn verloren haben.

* **Schwetzingen,** 2. Juli. Schwere Ausschreitungen haben sich gestern hier in der Mühlenstraße ereignet. Mietstreitigkeiten sollen die Ursache sein. Gestern nachmittag wurde auf das umstrittene Haus ein förmlicher „Sturmangriff" unternommen. Ein vom Untermieter herbeigeholter Verwandter geriet so in Wut, daß er alles kurz und klein schlug. 19 Fensterscheiben wurden so von dem Unhold mit Vorschlaghammer, Axt und Knüppel zertrümmert. Die Mitbewohner des Hauses mußten sich durch Flucht aus einem Fenster retten. Durch das Eingreifen der Gendarmerie erhielt der unbeschreibliche Skandal sein Ende.

* **Pforzheim,** 2. Juli. Im Glockenturm der hiesigen katholischen Kirche hat sich die zweitgrößte Glocke gelöst und ist im Turmgebälk hängen geblieben.

* **Durlach,** 1. Juli. Der 57jährige ledige Schreiner Franz Scheld von Karlsruhe-Mühlburg wurde auf der hiesigen Gemarkung tot aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß sich Scheld vor einigen Tagen durch Kopfschuß getötet hat.

* **Karlsruhe,** 2. Juli. Die am 29. Juni im Landtagsgebäude tagende, aus dem ganzen Lande beschickte Gesamtvorstandssitzung der Vertreter der Badischen Haus- und Grundbesitzervereine hat nach eingehender Prüfung des Entwurfes des Badischen Sondersteuergesetzes dem Verbandsvorsitzenden, Landtagsabgeordneten von Au, wegen seiner Stellungnahme zu allen verhandelten Anträgen, einstimmig das Vertrauen ausgesprochen.

* **Weingarten,** 2. Juli. In seltener Rüstigkeit können die Eheleute Schlossermeister Karl und Wilhelmine Bolzhauser geb. Maier das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Der Jubilar ist 76, seine Gattin 72 Jahre alt. Von den Kindern ist eine Tochter aus Amerika herübergekommen, um den Ehrentag der Eltern, die von 25 Enkeln umgeben sind, mitzufeiern.

* **Stockach,** 2. Juli. Das schwere Gewitter, das am letzten Samstag sich im ganzen Bodenseegebiet, vielfach auch mit Hagelschlag verbunden, entladen hat, hat auch hier übel gehaust und die Einwohnerschaft mit seinen Blitz- und furchtbaren Donnerschlägen in großen Schrecken versetzt. Es brach um 7 Uhr morgens los und dauerte, immer wieder zurückkehrend, mehrere Stunden. Man kann sich eines ähnlich schweren Gewitters nicht erinnern. Die beiden Aachen gegen mit Hochwasser und führten dem Bodensee immer noch mehr Wasser zu. Dem Badenwerk ist durch vielfache Beschädigung der Starkstromhochleitung großer Schaden entstanden.

Aus der Pfalz

:: **Neustadt a. H.,** 2. Juli. Die Neustädter Polizei setzte dieser Tage einen Saarbrückener Chauffeur, der in angetrunkenem Zustande im Zickzackkurs durch die Straßen fuhr, einmal „außer Betrieb" und ließ ihn erst am nächsten Tage, nachdem er wieder zurechnungsfähig war, weiterfahren.

:: **Bobenheim a. B.,** 2. Juli. Am Montag nachmittag brach im Oekonomiegebäude von Spielmann Feuer aus, wobei das Mobiliar von zwei Familien vollständig und von zwei anderen Familien teilweise verbrannte. Auch eine Dreschmaschine und Vorräte in der Scheune fielen dem Brande zum Opfer. Die Nachbargebäude erlitten erhebliche Beschädigungen. An der Bekämpfung des Feuers beteiligten sich 4 auswärtige Feuerwehren.

---

römischen Militärziegeleien Rheinzabern. Der Fund zeigt, daß der Dom wahrscheinlich im Gebiet der früheren römischen Befestigungsanlagen lag. Außerdem befand sich in der Tiefe von 2,50 Meter ein von Norden nach Süden laufender Kanal. Unmittelbar darüber befanden sich Fundamente des sog. Paradieses (Vorhalle von dem Nordeingang des Domes) bei der Afrakapelle. Bei der Weiterführung der Grabfunde stieß man auf eine große Grube mit Schutt des 1689 zerstörten Domes.

⊙ **Um den Nachlaß Detlev v. Liliencrons.** Die Familie des Dichters Detlev v. Liliencron ist bereit, den wertvollen Nachlaß des Dichters dem Staate Hamburg für die Staats- und Universitätsbibliothek zu überlassen gegen Zahlung einer einmaligen Summe von 30 000 Goldmark und Bewilligung einer lebenslänglichen Rente von 2000 Goldmark an die Witwe des Dichters. Von der erstgenannten Summe kann ein Betrag von 15 000 Goldmark den der Staats- und Universitätsbibliothek im Haushaltsplan für Bücher und Zeitschriften ausgesetzten Mitteln entnommen werden. Der Senat glaubt, den literarischen Nachlaß des Dichters für Hamburg sichern zu sollen und legte der Bürgerschaft daher einen Antrag vor, eine einmalige Summe von 15 000 Goldmark und eine lebenslängliche Rente von 2000 Goldmark pro Jahr für die Baronin v. Liliencron zu bewilligen. Der Nachlaß besteht aus einer großen Anzahl von Manuskripten und Heften mit Niederschriften und Entwürfen zu Dichtungen. Ganz besonders wertvoll sind die zahlreichen Ausgaben und Auflagen der Werke Liliencrons, die von seiner Hand durchkorrigiert und verändert sind und so die Entwicklung der einzelnen Dichtungen erkennen lassen. Viele Briefe und Widmungsexemplare hervorragender Schriftsteller und Konsolute von Preßäußerungen zeigen den Dichter als Mittelpunkt der literarischen Strömungen seiner Zeit.

⊙ **Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft.** Am 27. Juni versammelten sich die Mitglieder der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft, vertreten durch die Rektoren der deutschen Hochschulen und die Leiter der größten wissenschaftlichen Vereinigungen, sowie die Vertreter der beteiligten Ministerien des Reiches und der Länder zum dritten Male seit dem Bestehen der Notgemeinschaft in deren Räumen im Schloß zu Berlin. In seinem Jahresbericht gab der Präsident, Staatsminister Dr. Schmidt-Ott, einen Ueberblick über die Unterstützungen, die der wissenschaftlichen Forschung durch die Notgemeinschaft zugeleitet werden, und die trotz der Beschränktheit der Mittel nach einmütigem Zugeständnis aller Teilnehmer manchem Notstand abhelfen konnten. Diese Hilfstätigkeit wurde in erster Linie durch die Hilfe des Reichs sodann aber auch durch hochherzige Stiftungen des In- und Auslandes ermöglicht, für die von den Vertretern der deutschen Wirtschaft der wärmste Dank ausgesprochen wurde. Zur großen Befriedigung der Versammlung konnte der Präsident feststellen, daß diese Erfolge in einmütigem Zusammenwirken zwischen der Notgemeinschaft und den Kultusministerien der Länder erzielt wurden. Das Vertrauen, das man in die Arbeit des Präsidenten sowie der Ausschüsse der Notgemeinschaft setzt, kam in der einstimmigen Wiederwahl aller dieser Organe zum Ausdruck. Die anschließende rege Aussprache ergab, daß bei aller Anerkennung des bisher Geleisteten die Aufgabe der Notgemeinschaft noch keineswegs erschöpft ist, vielmehr einhellig die Auffassung herrschte, daß die segensreiche Tätigkeit der Notgemeinschaft zum Besten der deutschen Wissenschaft und des internationalen Kulturfortschrittes weitergeleitet werden muß. In zwei einstimmig gefaßten Entschließungen erging an die deutsche Oeffentlichkeit und an unsere Freunde im Ausland der dringende Appell, den Nöten der deutschen Forschung und des akademischen Nachwuchses auch weiterhin ihre Aufmerksamkeit zu schenken und durch Gewährung von finanziellen Unterstützungen zu dem hohen Ziele der Förderung der Wissenschaft beizutragen.

Theater und Musik

⊙ **Heinrich Zöllner 70 Jahre.** Heinrich Zöllner, am 4. Juli 1854 in Leipzig geboren, verlor seinen Vater, den Männerchorkomponisten Carl Zöllner, schon in seinem 10. Lebensjahre, besuchte das Gymnasium zu Bautzen und studierte in Leipzig zuerst die Rechte, um jedoch unter Leitung Reineckes, Jadassohns und Richters bald ganz zur Musik überzugehen. 1878 wurde Zöllner Universitätsmusikdirektor zu Dorpat, 1885 Direktor des Männergesangvereins und Lehrer am Konservatorium zu Köln, 1890 Dirigent des Deutschen Liederkranzes in Newyork, 1898 Universitätsmusikdirektor und Kompositionslehrer am Konservatorium zu Leipzig, endlich 1907 Leiter der flämischen Oper zu Antwerpen. Seit 1914 lebt er in Freiburg i. B. Es gibt kein größeres Kompositionsgebiet, das Zöllner nicht erfolgreich bebaut hätte. Von seinen zehn dramatischen Werken ging „Die versunkene Glocke" nach Gerhart Hauptmann, die 1899 in Berlin zur Uraufführung gelangte, über alle größeren deutschen Bühnen und wurde auch im Auslande gegeben. Ferner wurden aufgeführt das streng nach Goethe geschriebene Musikdrama „Faust", das in München 1887 aus der Taufe gehoben wurde, die zweiaktige Oper „Der Ueberfall" (nach Wildenbruchs „Danaide"), für die sich E. v. Schuch 1895 in Dresden einsetzte, „Bei Sedan" (Leipzig 1895) und die komische Oper „Das hölzerne Schwert" (Kassel 1897). Von den großen Chorwerken Zöllners mit Solo und Orchester sind sein „Luther" (Oratorium) „Columbus" und „Babylon" (diese beiden für Männerchor) am bekanntesten geworden. Für sein frühestes Chorwerk „Die Hunnenschlacht" erwärmte sich bereits Liszt. Zöllner schrieb ferner vier Symphonien; die dritte, betitelt „Im Hochgebirge", wurde 1913 von Fritz Steinbach in Köln, die vierte 1917 von Karl Panzner in Düsseldorf uraufgeführt. Außer sonstigen Orchesterwerken stammen ferner aus Zöllners Feder: Eine Reihe Streichquartette, Chor- und Solo-Lieder. In Zöllners ersten Chorwerken ist noch Richard Wagners Tonsprache mächtig, doch macht „Babylon" sein letztes großes Männerchorwerk von modernsten musikalischen Ausdrucksmitteln Gebrauch.

Neues aus aller Welt

— **Von Schweinen angefressen.** In Rotenburg hat sich ein seltsamer Vorfall zugetragen. Während des Schützenfestes mußte ein Festteilnehmer, der überreichlich getrunken hatte, nach Hause getragen werden. Seine Freunde legten ihn hier in einer Scheune nieder. Am nächsten Morgen wurde der noch immer nicht ganz Nüchterne mit schweren Wunden an der Brust, an den Armen und an den Beinen aufgefunden. Die in der Scheune frei herumlaufenden Schweine hatten ihren Besitzer während der Trunkenheit angefressen. Die Wunden waren so schwer, daß der Mann in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

— **Die ersten weiblichen Generäle.** Russische Zeitungen berichten von zwei weiblichen Offizieren, die dieser Tage den Titel General erhielten. Es handelt sich um Frau A. N. Urwanzowa und Frau N. O. Budde. Sie haben ihre militärische Vorbildung in der roten Armee absolviert und die vorgeschriebene Offizierprüfung abgelegt. Dann wurden sie dem russischen Generalstab zugeteilt, und nachdem sie jetzt auf der Kriegsakademie die Schlußprüfung mit Auszeichnung bestanden haben, erhielten sie den Titel „General" und auch den Gehalt eines Generals. Es ist ihnen eröffnet worden, daß sie voraussichtlich in nächster Zeit das Kommando über ein Regiment erhalten werden. An die frischgebackenen Generalinnen hielt Trotzki eine Ansprache, in der er die Tüchtigkeit der Frauen besonders hervorhob. Beide Damen sind ausgezeichnete Reiterinnen und hervorragende Schützen.

— **Ein Schiff mit 77 Mann gesunken.** Der der Clan-Linie gehörige Dampfer Clan Macmillan ist auf dem Wege von Madras nach Rangoon in einem Zyklon untergegangen. Der Dampfer hatte keine Passagiere an Bord. Das Schicksal der 77 Mann Besatzung ist noch unbekannt, indes ist damit zu rechnen, daß alle ertrunken sind, da der Dampfer Leicestershire, der den Hilferuf des Clan Macmillan empfing, trotz längeren Absuchens des ihm aufgegebenen Schiffsortes weder von der Besatzung noch von dem Dampfer irgend etwas mehr feststellen konnte.

— **Der größte Wasserfall der Erde.** Der Niagarafall, der allgemein als der größte und großartigste Wasserfall der bekannten Welt gilt, wird bei weitem überboten von dem Wasserfall der Schirawati, der sich zwischen Bombay und dem Kap Comarin in das arabische Meer ergießt. Während der sogenannte „Große Fall" zwischen dem Erie- und dem Ontariosee 578 Meter breit ist, weist der Schirawati durchschnittlich eine Breite von einer halben englischen Meile, das sind nahezu 930 Meter, auf. Die senkrechte Höhe des Schirawatifalles beträgt nicht weniger als 330 Meter, im Gegensatz zu dem Niagarafall, der aus einer Höhe von „nur" 50 Metern in die Tiefe niedergeht. Der Schirawatifall stürzt zuerst 100 Meter tief, jedoch in einem Winkel von 45 Grad herab und mündet 300 Meter tiefer mit gigantischem Tosen und Donnern in einen unergründlichen Schlund.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Devisenmarkt

Berliner Devisen in Billionen

Amtlich	G. 1	B. 1	rp.	G. 2	B. 2	rp.
Holland	157,51	158,29	voll	157,10	158,50	voll
Buenos-Aires	1,345	1,355	voll	1,345	1,355	voll
Brüssel	19,15	19,25	voll	17,95	19,05	voll
Christiania	55,96	56,24	voll	56,06	55,34	voll
Danzig	72,52	72,84	voll	72,10	72,80	voll
Kopenhagen	65,98	66,32	voll	66,83	67,17	voll
Lissabon	11,47	11,53	voll	11,47	11,53	voll
Stockholm	111,02	111,58	voll	111,12	111,68	voll
Helsingfors	10,45	10,51	voll	10,47	10,53	voll
Italien	18,075	18,175	voll	18,03	18,13	voll
London	18,095	18,185	voll	18,125	18,215	voll
New York	4,19	4,21	voll	4,19	4,21	voll
Paris	21,85	21,95	voll	21,59	21,69	voll
Schweiz	74,41	74,79	voll	74,41	74,79	voll
Spanien	56,06	56,34	voll	56,36	55,64	voll
Japan	1,765	1,775	voll	1,765	1,775	voll
Konstantinopel	—	—	—	—	—	—
Rio de Janeiro	0,450	0,460	voll	0,445	0,455	voll
Wien abg.	5,91 M	5,93 M	voll	5,91 M	5,93 M	voll
Prag	12,29	12,35	voll	12,29	12,35	voll
Jugoslavien	4,83	4,85	voll	4,91	4,93	voll
Budapest	5,09 M	5,11 M	voll	5,09 M	5,11 M	voll
Sofia	3,05	3,07	voll	3,04	3,06 M	voll

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Schwächere Tendenz. — Abbröckelung der Kriegsanleihe Versteifung des Zinsfußes

Frankfurt, 2. Juli. (Drahtb.) Unter Führung des Anleihemarktes war heute die Börse infolge der starken Steigerung des Zinsfußes für tägliches Geld zu Realisationen geneigt. Am Anleihemarkt wirkte außerdem das Ausbleiben neuer anregender Nachrichten über die Aufwertungsaussichten verstimmend. Anfänglich waren die Anleihekurse allgemein noch einigermaßen gehalten. 5proz. Kriegsanleihe war zu dieser Zeit 0,300. Dann aber bröckelten die Notierungen immer mehr ab. Die erste Notiz für Kriegsanleihe war 0,275, später ungefähr 0,230. Dementsprechend groß sind auch die Kurseinbußen der andern Anleihewerte. Auf dem Markt der ausländischen Renten blieb es heute vollkommen still, aber auch hier ist die Tendenz schwächer.

Auf dem Geldmarkt ist eine ziemliche Versteifung des Zinsfußes eingetreten, ist doch in den letzten Tagen der Zinsfuß auf fast das Doppelte gestiegen. Auch heute wurde er amtlich mit 7/16 festgesetzt. Am besten hält er sich am Industriemarkt.

Auf allen Gebieten mußten geringe Kurseinbußen hingenommen werden. Immerhin lagen einige größere Aufträge aus dem Ausland vor, die es dem Markt gestatteten, sich besser behauptet zu halten. Nur die Banken mußten samt und sonders etwas nachgeben. Im freien Verkehr war die Haltung ebenfalls schwächer unter Führung der Beckerwerte, da die finanzielle Sanierung des Beckerkonzerns auf unüberwindliche Schwierigkeiten stößt. Becker Stahl 1,25, Becker Kohle 3, Api 2,5, Rastatter Waggons 2,4, Benz 2¼, Brown Boveri 1,4, Ufa 5¼, Petroleum 10,5. Auf dem Devisenmarkt wird das Angebot immer größer, namentlich Dollar und Pfunde stehen im Angebot, der französische Franken war neuerdings wieder sehr schwach, er notierte im freien Verkehr gegen London 84,50.

Berliner Wertpapierbörse

Rückschlag in der Aufwärtsbewegung der Kriegsanleihen

Berlin, 2. Juli. (Drahtb.) In der bisherigen sprunghaften Aufwärtsbewegung der Kriegsanleihe ist heute der befürchtete und erwartete Rückschlag eingetreten. Da die stürmische Kauflust heute ziemlich unvermittelt aufgehört hat und bei wesentlich verringerten Umsätzen das Angebot überwog, scheint es sich bei der ganzen Bewegung um ein Manöver gehandelt zu haben. Nachdem der Kurs vorbörslich mit 0,300 genannt worden war, wurde er amtlich auf 0,270 festgesetzt und bewegte sich unter Schwankungen bis auf 0,240. In Rückwirkung hiervon mußten sich auch Reichsanleihe und preußische Konsols wesentliche Abstriche gefallen lassen. Für türkische und ungarische Anleihen bestand überwiegend Angebot.

Für Devisenwerte war die Stimmung entgegen der wegen der Herabsetzung der Kohlenpreise gehegten Erwartungen eher schwächer. Am Geldmarkt ist nach glatter Ueberwindung des Ultimo die leichte Spannung völlig gehoben. Für Devisen ist hinsichtlich der geringer gewordenen Bedarfnachfrage und des diese überwindenden Zuflusses an Kapital keine Veränderung eingetreten.

Chemische Werke vormals H. & E. Albert Amöneburg-Biebrich

Der Gesellschaft wurden durch den Ruhreinbruch schwere Schädigungen zugefügt. Mit Einstellung des Eisenbahn- und Schiffahrtsverkehrs im Januar war es dem Hauptwerk nicht mehr möglich, sich mit Rohstoffen zu versorgen. Der Versand hörte auf, die Erzeugung kam einige Wochen später zum Erliegen. Der Stillstand griff noch in das neue Geschäftsjahr über. Um allen Anforderungen genügen zu können, mußte ein erheblicher Teil des Effektenbestandes veräußert werden. Betriebsgewinne und Gewinne aus Beteiligungen werden mit 90 646 Bl.ℳ ausgewiesen, der Reingewinn mit 23 093 Bl.ℳ. Eine Dividende wird nicht verteilt, sondern beantragt, den buchmäßigen Reingewinn in der einer späteren ao. G.-V. vorzulegenden Golderöffnungsbilanz aufgehen zu lassen. Nachdem man anfangs März wieder in Betrieb gekommen war, hat sich der Absatz im neuen Geschäftsjahr, soweit noch eine Beteiligung an dem Frühjahrsversand möglich war, nicht ungünstig entwickelt. Die Geld- und Kreditnot, die hohen Steuern und Abgaben und das Anwachsen der Selbstkosten bei vielfach ungenügenden Verkaufspreisen vermehren die Unsicherheit der Zukunft. hr.

---

* **Kohlenpreisermäßigung.** Die Ruhrkohlen-A.-G. hat in ihrer gestrigen Mitgliederversammlung beschlossen, den Kohlenpreis um 20 Prozent herabzusetzen. Eine Einschränkung der Förderung findet nicht statt. Die Herabsetzung des Kohlenpreises erfolgt in dem Bestreben, die verloren gegangenen Absatzgebiete zurückzugewinnen.

* **Allgemeine Holzbau-A.-G. Ludwigshafen.** Die G.-V. soll über Geschäftsaufsicht oder Liquidation beschließen.

* **Rhein-Main-Donau-A.-G. in München.** Die Gesellschaft berichtet in ihrem 2. Geschäftsbericht über den Fortgang der Bauten: Die Anlage am Kachlet dürfte Anfang 1927 in Betrieb kommen. Sie wird 250 Millionen Kilowattstunden erzeugen. Die Anlage Viereth dürfte im September d. J. in Betrieb kommen. Am Kraftwerk „Untere Mainmühle" ist die 1. Turbine im Juni 1923 in Betrieb genommen. Eine Gewinn- und Verlustrechnung ist nicht aufgemacht, da die Ausgaben ausschließlich auf Bau- und Prospektherstellung entstanden und nach Abzug der Einnahmen dem Baukonto zugeschrieben wurden, das mit 2 076 570 Bill. ℳ zu Buch steht.

* **Rheinisch-Westfälische Bodencreditbank A.-G. in Köln.** In der o. G.-V. erhob der Aktionär Welcker gegen alle Beschlüsse der Versammlung Protest. Die Bilanz wurde gegen die Stimmen Welckers und seines Bruders genehmigt. Der Reingewinn von 7000 Goldmark wird auf neue Rechnung vorgetragen. Auf eine Anfrage, ob Aufsichtsrat und Vorstand Tantieme bekommen hätten, wurde geantwortet, daß lediglich der Vorstand die ihm vertraglich zustehende Vergütung erhalten habe, die unter Unkosten gebucht sei. In den Aufsichtsrat wurde anstelle von Dr. Schacht Siegfried Bodenheimer, Geschäftsinhaber der Darmstädter und Nationalbank, gewählt. Gegen die Wiederwahl von Geheimrat Hagen und Gottfried Langen erhoben beide Aktionäre Welcker Protest, ebenso gegen den Beschluß, die Satzungen derartig zu ändern, daß die G.-V. auch an anderen Orten als Köln stattfinden.

* **Zu den Schwierigkeiten bei der Bankfirma Schwab, Noelle & Co. in Essen.** Die Gläubigermehrheit hat ihre Zustimmung zur Verlängerung der Frist für die Geschäftsaufsicht zur Erfüllung des Vergleichsverfahrens um bis zu vierzehn Tagen erteilt. Es ist der Geschäftsaufsicht gelungen, die Masse für den Fall des Zustandekommens des Vergleichs zu verwerten. Im Vergleichswege waren angeboten den Gläubigern bis 100 Goldmark 100 Prozent, von 100—1000 ℳ 40 Prozent, beide zahlbar am 5. Juli 1924, über 1000 ℳ 22 Prozent, zahlbar mit 11 Prozent am 5. Juli 1924 und mit 11 Prozent am 5. September 1924. Als Stichtag für die Berechnung der Forderungen gilt der 20. April 1924 (Geschäftsaufsicht) oder der spätere Fälligkeitstag. Die Kaliindustrie A.-G. in Kassel übernimmt für die pünktliche Erfüllung der Vergleichsraten die selbstschuldnerische Bürgschaft. Die Geschäftsaufsicht fügt dieser Mitteilung die Aufforderung an die Gläubiger hinzu, unverzüglich ihre Zustimmung wegen des genannten Zahlungstermins zu erteilen, da nur dann die Auszahlung am 5. Juli 1924 möglich sein werde.

Waren und Märkte

Badische Zentral-Häute-Auktion in Mannheim

-!- **Mannheim**, 2. Juli. Die auf der Mitteldeutschen Auktion in Erfurt am 24. Juni und auf der Stuttgarter Auktion am 18. Juni hervorgetretene verhältnismäßig etwas festere Stimmung blieb auch auf der Badischen Zentralauktion in Mannheim behauptet. Ob damit allerdings der Tiefstand der Preise überwunden ist bleibt angesichts der Geldverhältnisse und der Lage im Schuh- und Ledergeschäft eine offene Frage. Bezahlt wurden (in der Reihenfolge von Häuten bis 29 Pfund Gewicht, 30—39 Pfd., 50—59 Pfd., 60—79 Pfd., 80 u. mehr Pfd.): Rinder: 79; 80; 70; 73; 69; mit Kopf 60 Goldpfennige, alles je Pfund; Kühe: —; 69; 66; 70; 65; mit Kopf 60; norddeutsche 50; Schuß 42; Farren: 75; 74; 64; 56; mit Kopf 38; Ochsen: 60; 66; 63; 65; 63, mit Kopf 52; Kalbfelle bis 9 Pfd. je Pfund 1,30, über 9 Pfd. 1,25; norddeutsche 0,84, Schuß 0,65; Fresserfelle 0,74; Hammelfelle (Wollfelle) 0,49, Blößen 0,33 Gℳ alles je Pfund. hr.

Zur Haus- und Ferien-Kur
nimm Solmangan.
Vorzüglich bewährt bei Magen- und Darmbeschwerden, Verdauungsstörungen, Leber- und Nierenleiden, Blasen- und Gallensteinen, Rheumatismus und Gicht, Arterienverkalkung, sowie bei Störungen in den Wechseljahren, Fettsucht Diabetes im Anfangsstadium.
Nach bes. Verfahren bereitet aus den Quellsalzen der Salzunger Sole.
Zu haben in den Apotheken. — Preis Mk. 1.50.

KURSZETTEL

Aktien und Anteilscheine in Billionen Prozenten, Stücknotierungen in Billionen Mark pro Stück

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	1.	2.		1.	2.		1.	2.
Allg. D. Creditb.	1,2	1,2	D.Hypothekenbk.	1,4	—	Rhein.Creditbank	,65	1,7
Badische Bank	25	24	„ Uebers.-Bank	51,5	52,5	Rhein. Hyp.-Bank	3,25	3,3
Bank für Br. Ind.	1,55	—	„ Vereinsbank	,50	0,5	Südd. B.-Cred.-B.	—	
Bayr. B.-Cred.W.	—	—	Discont.-Gesells.	5,75	6,1	Südd. Discontog.	6,1	6
„ Hyp. u. Wb.	1,8	1,8	Dresdner Bank	3,1	4,9	Wiener Bankver.	0,245	0,25
Barmer Bankver.	,45	1,3	Frkfrt.Hyp.-Bank	1,3	1,2	Württ. Bankanst.	—	—
BerlinerHandges.	24,75	22,?	Metallb. u. M.-G.	12,5	12,7	„ Notenbank	—	63
Com. u. Privatbk.	5,5	,5	Mitteld. Cred.-B.	2,3	2	„ Vereinsbank	1,8	2
Darmst. u.Nat.-B.	7,45	7,2	Nürnberg. V.-Bk.	—	—	Mannh.Vers.-Ges.	—	5
Deutsche Bank	6,5	6,1	Oester. Cred. An.	,3	0,28	Frankf. Allg.Vers.	62	62,
D.-Asiatisch.Bank	—	—	Pfälzer Hyp.-Bk.	3,25	3,3	Oberrh. Ver.-Ges.	—	—
D.Effekt. u. Werte	3,4	3,1	Reichsbank	33,15	32,7	Frankf. R. u. Mitv.	—	6

Bergwerk-Aktien.

	1.	2.		1.	2.		1.	2.
Bochumer Gß.u.G.	—	—	Harpen. Bergbau	3?	33	Oberschles. Eb.-Bd.	10,5	8,75
Buderus Eisenw.	8,2	7,85	Kaliw. Aschersl.	7,5	7,25	do. Eisind.(C.)	9,15	9,2
D.Luxem Bergw.	45,75	45,75	Kaliwerk Salzdetf.	—	—	Phönix Bergbau	6	26,5
Eschweil. Bergw.	60	63	Kaliwrk. Westor.	11,15	10,5	Rhein.Braunkohle	28	26,1
Friedrichsh. Bgw.			Lothr. H. u. B.-V.	—	—	Salzw. Heilbronn	35	34
Gelsenk. Bergw.	17,25	17,25	Mannesmannröh.	26,75	27	Tellus Bergbau	1,1	1,1
Gelsenk. Gußstahl	—	—				V.K.u. Laurahütte	4,6	4,6

Transport-Aktien.

	1.	2.		1.	2.		1.	2.
Schantungbahn	—	—	Norddeutsch.Lloyd	4,4	4,45	Baltimore & Ohio	—	26
Hbg.-Amk.Paketf.	20,75	19,7	Oestor.-U. St-B.	—	24,25			

Industrie-Aktien.

	1.	2.		1.	2.		1.	2.
Elekt. Mannheim	—	—	Bad.Anilin u.Soda	12,5	12,10	CementKarlstadt	5	5
H.-Kempf-Sterch.	17,5	18	Bad. Elektr.-Ges.	0,375	0,4	„ Lothr. Metz	27	—
Mainzer Stamm.			Bad. Masch. Durl.	10	10	Chamotte Annaw.	6	6,25
Parkbrauerei	18	18	Bad.UhrenFurtw.	5,5	5,5	Chem.Wrk.Albert	31	—
Schöfferh. Bindg.	12	11,75	Bayrisch. Spiegel	4,60	—	„ Goldenberg		
Schwartz-Storch	12	11,50	Beyer, Cellulose	1,8	—	„ Griesheim	11,75	11,25
Werger	—	—	Beck & Henkel	1,8	2	„ Weiler t. M.	8	
Akt. Bobr. Wächt.	1,1	1,1	Bergmann Elektr.	12,25	11,75	Cont. Nürnb. Vzg.	—	
Adler Oppenheim.			SingMetallwerke	1,8	1,75	Daimler Motor	2,1	2,08
Adlerwerke Kley.	1,45	1,15	St.-u.S. Braubach	—	—	Dt. Eisenb. Berlin	—	3,3
A. E. G. Stamm	6,65	6,87	Brem.-Besigh.Oel	14	13,75	D.Gold-u.S.-Anst.	13,2	13
Anglo Cont. Guano	—	—	Brauer Stamm	5	—	Deutsche Verlag	20,5	20
Aschaff. Buntpap.	—	24,50	Brockhaus H.-W.	3,4	4,1	Dyckerh. & Widm.	2	1,85
Aschaff. Zellstoff	17,50	18,87	Broncef. Schlenk	27,5	28,5	DinglerZweibrck.	3,1	3
Bahnbed. Darmst.	1	0,8	Bürstf. Erlangen	1,5	1,6	Dürrkoppwrk. St.	—	—
Baden. Weinheim	0,8	,7	Cem. Heidelberg	8,50	0,6	Düsseld.Rat.Dürr	2,5	2,1
ElsenwerkKaisltt.		1,85	Feist Sect Frkfrt.	1,5		HirschKupf.u.Met.		
Elberf. Farb.v. B.	10,11	10,1	Filzfabrik Fulda	4	4,1	Hoch-und Tiefbau	2	2,8
Elektr. Licht u.Kr.	8,4	8,7	Frankfurter Hof	10,5	10,5	Höchster Farbw.	4,63	4,5
Els. Bad. Wolle	,75		Frankf Pok.& Wil.	2,45	2,45	Holzmann, Phil.	4,2	4,2
Emag Frankfurt.	[illegible]	4,47	Fuchswag Stamm	,70	0,68	Holzverkohl.-Ind.	4,75	4,6
EmailleSt. Ulrich	2,1	2,1	Ganz Ludw. Mainz	[illegible]	[illegible]	Junghans Stamm	5,?	
Enzinger Worms	4,35	—	Gelling & Co.	4,7	,65	Kamm. Kaiserst.	7	—
Ehrnd & Sehmer	—	—	Goldschmidt Th.	10	9,13	Karlsr. Maschin.	4,5	2,5
Ettlinger Maschin.	3,9	4	Gritzner M. Durl.	11,5	,4	Kemp. Stettin	2,7	
Ettlinger Spinn.	—		Grün, Bilfinger	—	9,6	Klein,Sch.&Beck.	1,5	2,5
Fab. Joh. Eisfulth	6,25	6,?	Hald & Neu.Nähm.	12,25		Knorr, Heilbronn	3	4,
Faber & Schleich.	,75	3,8	Hammer Osnabr.	7,5	6,7	Konserven Braun	4,5	6
Farbwerk Mühlh.	—		Hanfwerk.Füssen	9,5	4,5	Krauß & Co., Lok.	3,15	3,4
Fahr Gebr. Pirm.	4,11	4,2	Hedderh. Kupfer	6	6,25	Krumm, Otto	,44	,9
Felt.Guill.Carlsw	17,75	—	Herzogp. München	—		Lahmeyer & Co.	6,7	
Feinmech. Jetter	10	10,25	Hilpert Armaturf.	,0	3	Lech Augsburg	[illegible]	
Lederwar. Rothe	—		PeterUnion Frkft.	,5	1,3	Schnellpr. Frank.	3,4	1,4
Led. Spich. Fr.-A.	,25	2	Pf. Nähm. Kayser	,5	1,2	Schramm Lackf.	3,25	1,75
Ludwigsh. Walzm.	27	28,	Pfäl.Pulv.St.Ingb.	—		Schriftg. St. Frkf.	3,1	3
Lutz Maschinen	—		Philipps A.-G.Frk.	—		SchuckertNürnb.	30	31
Lux'sche Industr.	5		Porzellan Wessel	7,25		Sch.S.WesselSt.	1,8	
Mainkraftwerke	4,2	4,2	Rein.Gebb & Sch.	25	1,5	Schuhfabrik Herz	2,1	2,1
Mot.-Aetz Münch.	—		Rh.elek. M.Stamm	4,9		Schuhfb. Leander	1,50	1,4
Metall Dannhorn	—		Rh. Masch. Loud.	2,7		Seilindustr. Wolff	—	3,2
Miag. Mühlb.	—		Rhenania Aachen	1	3,75	Sich.&Co.J.Mainz	1,7	1,6
Moenus Stamm	1,8	1,7	Riebeck Montan	20	24,75	Siem.&Hals. Berl	28,8	4
Motoren Deutz	—		Rodberg Darmst.	7,45	7	Sinalco Detmold	3,75	2,4
Motorf. Oberurs.	13	13	Rütgers-Werke	11,15	10,25	Südd Drahtindst.	—	—
Neckars. Fahrzg.	4,2	4,2	Schlinck &C.Hbg.	—	—	S.Led. St.Ingbert	—	—
Niederrh. Led.Bg.	25	25	Schnaid.& Hanau	9,9	9,9	Strohst.V.Dresd.	—	6

	1.	2.		1.	2.		1.	2.
Triochw. Besigh.	3,7	—	Ver. Ultramarinf.	10,1	9,5	Zschockew., Kit'n	0,8	0,91
Thürg.Lief Gotha	—	—	Ver. Zellst. Berl.	—	1,1	Zuckerf. B. Wagh.	2,5	2,45
Uhrenfabr.Furtw.	3	—	Vogtl. Masch. St.	1,6	1,75	„ Frankenthal	3	3,1
Ver.deutsch. Oele	17	17,75	Voigt & Häff. St.	1,3	1,35	„ Heilbronn	2,2	2,1
V. f. ch. Ind. Mainz	8,6	—	Voltbom, Seil u.K.	1,8	1,80	„ Offstein	—	2,
Ver. Faßf. Cassel	2	1,6	Wayss & Freytag	1,85	1,5	„ Rheingau	—	—
Ver.Pinsel Nürnb.	—	—	Zellst.Waldhof St.	8,25	8	„ Stuttgart	2,35	2,2

Freiverkehrs-Kurse.

	1.	2.		1.	2.		1.	2.
Benz	2,25	2,25	Kraichgauer	—	—	RastatterWaggon	2,12	2,1
Elberfeld. Kupfer	0,400	0,400	Mansfelder	2,6	—	Ufa	4	5,13
Entreprises	—	—	Mez Söhne	2	2,1	Rhn. Kohlenanl.	10,2	9,8

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

	1.	2.		1.	2.		1.	2.
Schantungbahn	0,725	0,635	D.-Austral.D'sch.	21,25	17	Norddtsch. Lloyd	4,45	4,25
Allg. Lok. u. Str.	26,5	23,75	Hb.-Amk Paketf.	20	19,25	Roland-Linie	8,7	8,6
Südd. Eisenbahn	—		H.-Südam. D'sch.	18,5	19,35	Verein.Elbeschiff	2,1	2
Baltimore	27,5	25	Hansa D'schiff	8,25	8,1			

Bank-Aktien.

	1.	2.		1.	2.		1.	2.
Bank f. el. Werte	3,7	3,6	Dtsch.Asiat.Bank	30	32	Oest. Cred.-Anst.	0,3	0,3
Barmer Bankver.	1,46	1,25	Deutsche Bank	6,5	6	Reichsbank	34	33
Berlin. Hd. Ges.	23,?	22,25	Dt. Uebersee Bk.	35	33	Rhein.Creditbank	1,55	1,65
Com. u. Privatbk.	4,75	4,6	Disc. Commandit	6,7	6,4	Süddeutsch.Disc.	6,1	6,1
Darmst. u. Nt.-B.	7,25	7	Dresdner Bank	5,15	5,8	Westbank	0,475	0,4
			Mitteld. Creditbk.	2,15	1,9			

Industrie-Aktien.

	1.	2.		1.	2.		1.	2.
Accumulat. Fabr.	23,25	23	Badische Anilin	12	11,7	Br.-Besigh. Oelf.	14,3	14
Adler & Oppenh.	2,5	31	Balcke Maschin.	3,6		Bremer Vulkan	4,	
Adlerwerke	1,2	1,15	Bayr.Spiegelglas	4,5	4,	Buderus Eisenw.	8,1	7,
A.-G. f. Anilinfarb.	9,5	9,3	J. P. Bemberg	11	10,2	Chem. Griesheim	12	11,5
Alexanderwerk	1,5	1,30	BergmannElektr.	12	11,1	Chem.Heyden	2,1	1,9
Allg. Elektr.-Ges.	6,75	6,5	Berlin-Anh.Masch.	4,5	4,15	Chem. Meller	8,25	8,45
Als.Portl.Zement	34	6	BerlinKarlsr.Ind.	70	60	Chem.Gelsenk.	61	60
Amme Gies. & Co.	1,75	1,8	Berliner Maschb.	11	10,2	Chem.Albert	31	3
Anglo-Ct. Guano	8,5	7,8	Berzelius Bergw.	3,6	4,5	Daimler Motoren	2,5	1,9
Anhalt Kohlenw.	14,25	14,25	Bing Nürnberg	1,4	1,7	Dessauer Gas	2?,25	22,25
Ammener Gußstahl		6,75	Bismarckhütte	—	—	Deutsch-Luxemb.	45,5	46,5
Aronberg Bergb.	3,0	3,4	Bochumer Gußst.	46	46,5	D.Eisenb.-Signal.	3,75	3,
Aschaffbg. Zellst.	16,3	16,5	Gebr.Böhler & Co.	22,5	2,3	Deutsche Erdöl	36,5	34,?
Augsb.-Nb.Masch.	17,5	17,5	Braunk.u.Brikets	17	16,5	Deutsch.Gußstahl	2,75	,3
DeutscheKabelw.	9,8	9,8	Elektr.Lieferung.	10	10,3	Gelsenk. Bergw.	6,25	6,6
Deutsche Kaliw.	27,75	25	Elektr.Licht u.Kr.	6,75	6,5	Gelsenk.Gußstahl	36,5	34
Deutsche Masch.	,75	3,65	Elsbach & Co.	14,25	15	Genschow & Co.	2,2	2,2
DeutscheSteinzg.	4,80	4,25	Emaille Ulrich	2,2	2,25	German. Portl.-Z.	12,15	11,7
Deutsche Wollw.	2,2	—	Enzinger Filter	9,6	9,7	Gerresheim. Glas	1	1,5
Deutsch. Eisenh.	3,65	3,7	Eschw. Bergwerk	—	1,5	Ges.f. elektr.Unt.	25,0	24,7
Donnersmarckh.	61	62	Faber Bleistift	8,25	8,1	Goldschmidt, Th.	1,1	1,
Dürkoppwerke	8	8	Fahl, List & Co.	2,85	2,5	Greppiner Werke	4,15	4,1
Düsseld. Eisenh.	11	11	Feldmühle Papier	2,8	2,9	GritznerMaschin.	6	7,1
Dynamit Nobel	5,4	5,15	Felten & Guill.	16,0	16,5	Gebr. Großmann	14,9	14,5
Eckard Maschin.	7,75	7,7	R. Frister	2,8	2,40	Grün & Bilfinger	27,75	24,7
Eisenw. L. Meyer	1,1	1,1	Fuchs Waggon	4,5	4,1	Hackethal Draht	5	—
Elberfelder Farb.	10,1	10,1	Gaggenau Vorz.	25,5	2,1	Hallesche Masch.	5,5	5,25
Elberfeld. Kupfer	,30	0,4	Ganz Ludwig	30	30	Hammers. Spinn.	2,75	2,5
Hannov. M. Egest.	5,	5,2	Hoesch Eis. u. St.	9,2	9,1	Klöcknerwerke	2,2	4,
Hann. Waggonfab.	4	3,7	Hohenlohe-Werk.	30	28	C. H. Knorr	9,2	10
Hansa Lloyd	1,5	1,	Philipp Holzmann	2	1,8	Köln Rottweiler	,15	14
Hbg.-Wien Gummi	4	4,1	Hordwerke	4	4,2	Gebr. Körting	4,6	45,5
HarkortBergwrk.	23,2	21,5	Humboldt Masch.	30,75	30,	Kollmar&Jourdan	13,5	13
Harpen. Bergbau	34,25	34,75	Httw. C M.Kayser	4,25	4,1	Kostheimer Cell.	8,75	1,6
Hartmann Masch.	13,5	12,	Ilse Bergbau	2,4	4,40	Krauss Cie. Lok.	3,11	84,
Heckmann	—		M. Jüdel & Co.	2	2,3	Kyffhäuser Hütte	,3	8,7
Hedwigshütte	21,3	21,5	Gebr. Junghans	7,25	7,1	Lahmeyer & Co.	,2	4,4
Hilpert Maschin.	11,4	10,4	Kahla Porzellan	—	—	Laurahütte	1,75	1,7
Hindr. & Aufferm.	1	1,1	Kaliw. Aschersl.	—		Linde'sEismasch.	3,4	1,4
Hirsch Kupfer	7,4	7,	Karlsr. Maschin.	3,6	3,	Lindenberg	4,5	1,5
HirschbergLeder	0,925	0,92	Kattowitz. Bergb.	5	4,2	Carl Lindström	16	15,
Höchster Farbw.	4,75	4,7	C. M. Kemp	3,1	3	Lingel Schuhfabr	2,1	7
Linke & Hofmann	5,8	5,75	Mix & Genest	12	10,6	Rhein.Braunkohl.	26,7	26,7
Ludw.Loewe&Co.	10,6	10,50	Motoren Deutz	—	—	Rhein. Chamotte	45	
O. Lorenz	11	11	Mülheim Berg	21,50	8	Rhein.Elektrizität	8,5	8,25
Lothr.Portl.-Cem.	8	8	Neckars. Fahrzg.	4,?0	4,4	Rhein.Masch.Led.	2,75	
Lüdenscheid Met.	14	6	Niedlaus. Kohlen	26,25	25,1	Rhein. Met. Verz.	4	3,63
Lukas & Steffen	1	1	Nordd.Wollkämm.	30	30	Rhein. Möbelstoff	1,5	1,
Magirus A.-G.	8,2	8,	Oberschl. Eeb. d.	8,7	8,10	Rheinstahl	27,2	21,5
Mannesmannröh.	2,75	2,4	„ Eisenindst.	4,25	6,87	Rhenania Chem.	4	4,1
Mansfeld. Anteile	2,87	2,6	„ Kokswerke	26,5	24	Riebeck Montan	34,25	31,7
Markt-u.Kühlhall.	22,1	21,75	Orenstein &Kopp.	13,12	11,75	Rombach. Hütten	10,36	8,13
Maximilianau.	—		Phönix Bergbau	26,0	24,75	Rositzer Braunk.	13,5	1,
Mech.Web. Linden		—	Hermann Pöge	1,1	1,2	Rositzer Zucker	21,1	21,3
Fr. Möguin & Co.	18	18	Rathgeber Wagg.	3,12	3,12	Rütgerswerke	11,4	10,13
Marker Wollwar.	1,0	—	Reinhold Papier	8	7,1	Sachsenwerk	1	1,1

	1.	2.		1.	2.		1.	2.
Sächs. Gußstahl	17,4	17,5	Teckl. Schiffsw.	7,25	7,?	V.Stahlw.v.d.Zyp.	89	84,5
Sarotti	1	0,825	Teleph. Berliner	4,90	4,1	Ver. Ultramarinf.	8,75	8,75
Hugo Schneider	4,75	4,7	Thale Eisenhütte	—		Vogel Telegr.-Dr.	1,7	1,75
Schubert & Salz.	8,2	8,?	Türk. Tabakreg.	—		Vogtländ. Masch.	1,4	1,4
Schuckert & Co.	30	29	Union-Gießerei	3,6	3,2	Wanderer-Werke	6,5	7
Siemens Elektr.	4	4,2	Unionwerke Mhm.	4	4,2	Weser Akt.-Ges.	5,8	5,75
Siemens&Halske	29,75	28,-	Varziner Papier	2,3	3	Westeregl. Alkali	10,5	10,5
Sinner A.-G.	4,2	4,1	Ver. B. Frkf. Gum.	7,2	2,1	Westf. Eisen Lgdr.	10,75	11
Stettiner Vulkan	11,1	11,7	Ver. Chem. Charl.	11,25	10	WieslochTonwar.	8	8
StoehrKammgarn	5	47	V.Dtsch. Nickelw.	14,5	14	WittenerGußstahl	16	16
Stoewer Nähm.	7,15	6,?	V. Glanzstoff Elbf.	47	49,?	Zellstoff Verein.	1	1
Stolb. Zinkhütten	6,25	,26	Ver. Harzer Kalk	1	1,15	Zellstoff Waldhof	8,2	8,1
Südd. Immobilien	2	2,1	V.Schuhf.Brn.&W.	1,4	1,1			

Berliner Ergänzungs-Kurse.

	1.	2.		1.	2.		1.	2.
Dtsch. Australien	21,25	1	GruschwitzTextil	4,5	2,9	Wicking-Cement	16,55	16,5
A.-G.f. Verkhrsw.	35	34,?	C. Heckmann	34	34	Wolf, Buckau	4,3	3,9
Alfeld Delligsen	1,75	1,7	Optische Goerz	4,1	4,1	Wissener Stahl	7	6,9
Ammend. Papier	3,25	2,6	Rückforth Nachf.	0,475	0,4	Großkraftw.Mhm.	9,25	9,25
Ber.-Gub. Hutfbr.	14	14	Salzdetfurth	117	118	Dürener Metall	,68	70
Concord.Spinner.	1,4	1,4	Scheidemandel	14,0	14,45	Dtsch. Atl.Telegr.	0,65	0,6
Deutsche Kunstl.	1,2	1,15	Sogall Strumpf	1	1,1	Weberei Zittau	4,3	4,3
Gebhard Textil	3,5	4,7	Telchgräber	0,925	0,92	Fiend. Brückenb.	3,25	3,15
Gebr. Goedhardt	10,75	10,25	Thoeri Oelfabrik	4,5	4,15	Wilhelmsh. Eulau	4	4
Gothaer Waggon	1,4	1,4	ThüringerSalinen	5,?	5,5			

Kolonialwerte.

	1.	2.		1.	2.		1.	2.
Dtsch.-Ostafrika	2,75	2,4	4% Mexikaner	—	—	Russenbank	5	5,25
Neu-Guinea	2,65	2,6	4½% Mex. Bew.	—	—	Deutsche Petr.	11	109
Otavi Minen u.Eis.	22,3	21,7	5% Tehuantepec	19	17	Pomona	—	
South West	—	—	4½%	—		Heldburg	31,5	28
5% Mexikaner	—	—.	Petersb.Int.Hand.	1,9	5,21	Benz-Motor	2,15	2,2

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

	1.	2.		1.	2.		1.	2.
Adler Kali	10	8	Hochfrequenz	4,12	4,12	Romsnberg	—	—
Apl.Allg. Petr.Ind.	2,85	2,6	Int. Petr. Un., Ipu	—	25	Sichel & Co.	3,8	3,37
Becker-Kohle	3,62	3,4	Krügershall	3	2,71	Sloman Salpeter	7,75	7
Becker-Stahl	1,37	1,1	Meyer Textil	4,4	4,?	Südsee Phosphat	5	5
Diamond	14,5	14	Meldenth. Papier	0,08	0,08	Ufa	5,25	5

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

	1.	2.		1.	2.		1.	2.
Dollarschätze	0,765	0,737	3½% D.Reichsanl	0,150	0,??	3% S. Kohlenanl.	8,1	8,2
Goldanleihe	4,2	4,2	3% „ „	1,010	0,25	5% Preuß.Kalianl.	2,25	2,?5
Reichsschatz IV-V	—	—	4% Prß. Konsols	0,465	0,??	„ Roggenwert.	3	3
„ VI-IX	0,175	0,1?0	3½% „ „	0,?00	?,415	5% Roggenrentb.	2,5	2,4
„ 1924er	—		3% „ „	0,325	0,1?0	5% Schs. Braunk.	1,3	1,3
5% D. Reichsanl.	0,330	0,270	4% Badische Anl.	—	—	„ Landsch.Rogg.	2,5	—
4% „ „	0,?7	0,?20	3½% Bayer. Anl.	1,150	—			

b) Ausländische Rentenwerte.

	1.	2.		1.	2.		1.	2.
4½% Öst. Schtze.	5	6	4% Türk. unif. Anl.	—	—	3% Ö.-U. IX. Br.(74)	—	—
4% „ Goldrente	—	8	4% „ Zollob.1911	8,87	5,5	4% „ Goldprior.	3,75	3
4% „ conv. Rte.	0,5	0,87	„ 400-F.-Los	14,8	20	2,60% „ Südb.E. a.P.	7,11	7,25
4% „ Silberrte.	—	1,13	4½% U.St.-R.1913	—	2,63	2,60% „ neue Pr.	7,2	7,25
4% „ Papierrt.	—	8,8	4½% „ „ 1914	2,75	2,37	5% „ Obligat.	7	7,13
4% Türk. Ad.-Anl.	1,5	3,	4% „ „ Goldrte.	4,5	4,7	4½% Anat., Ser. I	6,15	6,5
5% „ Bagd.-Eis. I	7,25	7,2	4% „ „ Kronenr.	[illegible]	[illegible]	4½% „ „ II	6	6,25
4% „ „ „ II	6,13	6,25	3% Ö.-U. Stb. alte	16,?	16,?	4½% „ „ III	—	—

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

	1.	2.		1.	2.		1.	2.
Dollarschätze	—	—	4% D. Schutzg. 08	2,8?	2,860	4% Bayr.Eis.-Anl.	0,825	0,800
Goldanleihe	—	—	4% do. do. 1917	—	—	3½% do.	1,010	—
4½% Böhm.v.1914	—	—	Sparprämi. 1919	0,210	—	3% do.	—	—
4% „ 1902	—	—	5% Pr. Schatzaw.	—		4% Bay.-Pf.Eis.P.	—	—
3½% „ 1904/5	—	—	4% do. do.	—	0,86	3½% do.	—	—
5% Dt.Reichsanl.	0,30	0,27	4% Preuß. Kons.	0,470	0,4?0	4% Hess. v.99 u.06	0,680	0,750
5% do.unk.b.1925	0,650	0,50	3½% „ „	—		3½% „ abgest.	0,5?0	—
3½% D.Reichsanl	0,480	0,4?0	3% „ „	0,480	0,14?	3% „	0,530	0,550
3% do. do.	1,1?0	1	3% „	0,505		4% Sächs.St.-A.18	—	—
5% I. R.-Schatza.	—	—	4% Bad.Anl.v.1919	0,30	—	3% do. Rente	—	—
4½% IV. u. V. do.	—		3½% BadAnl.abg.	0,580		4% Württ.k. 1918	—	—
4½% VI.–IX. do.	0,180	—	3% do. von 1896	—	—			

b) Ausländische (in Billionen %)

	1.	2.		1.	2.		1.	2.
4½% Gr. Mon. 1887	—	—	4% Rumänien 1903	—	—	4% do.St.R.v.1910	4,8	4,75
4½% Öst.S.R. 1913	2,10	2	4½% do. Gold am.	0,5	2	3½% do. „ v.1897	—	—
4½% do. Schatz.	6	5,75	4% do. am Rt.-V.	1,3	—	5% Mex. am. inn.	—	—
4½% do. Silberr.	—	1	4% Trk. Bagd.S.I	—		4% „ Gold	—	—
4% do. Goldrente	0,25	6	4% „ „ S.II	5,15	5,30	4½% „ Irrig.Anl.	—	—
5% do. einh. Rente			4% Ungar. Goldr.	—	—	5% Tehuantepec	—	—

MARCHIVUM

Gerichtszeitung

Landgericht Mannheim

* Mannheim, 1. Juli. (Sitzung der Strafkammer 1.) Vorsitz: Landgerichtspräsident Schimm. Beisitzende Richter: Landgerichtsräte Dr. Leser und Dr. Ullrich. Schöffen: Alfred Rost, Oberingenieur, Josef Sammet, Straßenbahner, beide in Mannheim. Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Breitle.

Die 25jährige Rosa Hedwig Reber geb. Schuster aus Stuttgart und der ledige 28jährige Zimmermann Hermann Heinrich Albert aus Basel sitzen wegen Diebstahls, Begünstigung und Körperverletzung auf der Anklagebank. Die beiden trieben sich am 14. April ds. Js. mit einem auswärtigen Händler in verschiedenen Wirtschaften herum, wobei der Händler jeweils die Zeche zahlte. Nach Mitternacht lockten Beide ihren „Zahlmeister" an den Neckar bei der alten Brücke. Dort entwendete die Reber dem ziemlich eingetrunkenen Händler aus der Hosentasche den Geldbeutel. Als der Bestohlene sein Geld vermißte und Lärm schlug, wurde er von Albert gepackt und den Damm hinunter geworfen. Beide Angeklagte haben zahlreiche, schwere Vorstrafen. Vom Schöffengericht wurde die Reber zu 2 Jahren, Albert zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt. Auf Berufung der Angeklagten fand heute neue Verhandlung vor der Strafkammer 1 statt. Die Berufungen waren jedoch erfolglos; sie wurden als unbegründet zurückgewiesen.

Der ledige 21jährige Kaufmann Josef Grieser aus Großeislingen ist wegen fortgesetzten Diebstahls im wiederholten Rückfalle angeklagt. Der Genannte ist Spezialist in Kleiderdiebstählen und hat eine große Liste voll Vorstrafen. Im Herbst v. J. wählte er die Stadt Mannheim als Ausbeutungsfeld und stahl in Gasthäusern eine große Zahl von Ueberziehern, Mänteln, Hüten und drei Koffern samt Inhalt. Das Schöffengericht verurteilte den Grieser wegen dieser Diebstähle zu 3½ Jahren Gefängnis. Auf Berufung der Staatsanwaltschaft wird die Sache heute vor der Strafkammer verhandelt. Das ergangene Urteil lautet: Das Urteil des Schöffengerichts wird dahin abgeändert, daß der Angekl. wegen mehrfachen Diebstahls im wiederholtem Rückfalle zu einer Gefängnisstrafe von fünf Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt wird. M.

Amtsgericht Mannheim

* Mannheim, 1. Juli. (Sitzung des Schöffengerichts, Abt. 2.) Vorsitz: Amtsgerichtsdirektor Dr. Wolfhard. Schöffen: Fabrikant Walter Götzel, Mannheim und Frau Mina Moser, Rheinau. Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Dr. Feller.

Der 40jährige Weichenwärter Peter Falter aus Reisen ist wegen Unterschlagung im Amte angeklagt. Er hatte am Bahnhof Weinheim-Tal Fahrkarten auszugeben. Hierbei blieb ihm im Frühjahr 1923 infolge zu teueren Verkaufs von Fahrkarten eine Mehreinnahme von 80 M., die er aber nicht zur Kasse abführte, sondern für sich behielt. Das gegen Falter ergangene Urteil lautet auf 6 Monate Gefängnis. Gleichzeitig wird dem Verurteilten Strafaufschub auf Wohlverhalten bis 1. Juli 1927 bewilligt.

Der 28jährige Fabrikarbeiter Jakob Biegi aus Lampertheim ist des Betrugs i. w. R. beschuldigt. Biegi schwindelte am 31. Mai d. J. in einer Wirtschaft in H 3 einem Schuhmachermeister vor, er könne ein gutes Platingeschäft abschließen und versprach dem Schuhmacher einen Teil des Geschäftsgewinnes unter der Bedingung der Zahlung eines Vorschusses von 400 M. Biegi verbrauchte aber den ihm eingehändigten Betrag von 400 M., wie er schon zum Voraus geplant hatte, für sich. Wegen Betrug ist der Angeklagte wiederholt vorbestraft. Es erging Urteil: Der Angeklagte Jakob Biegi wird wegen Betrug i. w. R. zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Eine Frau aus Jugenheim, die in Mannheim einen Lederhandel treibt, und ihr Sohn haben sich wegen gewerbsmäßiger Hehlerei und Begünstigung zu verantworten. Der Frau wird vorgeworfen, daß sie seit dem Jahre 1922 ein großes Quantum Leder für ihr offenes Ladengeschäft ankaufte und sich hierdurch der Hehlerei schuldig machte. Es handelte sich um ein Gesamtmaß von 2400 qm. Leder. Eine genaue Feststellung darüber, woher die Frau im Laufe der langen Zeit die großen Ledermengen bezogen hat, konnte nicht gemacht werden; sie gibt lediglich an, ein unbekannter Mann aus Weinheim habe ihr jeweils das Leder zum Kauf angeboten. Wie die Frau, bestreitet auch ihr Sohn, zu wissen, woher das Leder stamme. Der Sachverständige gibt sein Gutachten dahin ab, daß es sich um kein reguläres Leder, sondern um halbfertiges, noch nicht in den Handel gelangtes Fabrikat handle. Dies mußte jeder Händler erkennen und niemand konnte darüber im Zweifel sein, daß das beschlagnahmte Leder nur aus Diebstählen herrühren könne. Der Staatsanwalt betont in der Anklagebegründung, daß im Gegensatz zu den Angaben der Frau der früher im Geschäft tätige Kaufmann zugegeben hat, daß das angekaufte Leder zweifellos aus der Freudenberg'schen Fabrik in Weinheim stamme. Die Angeklagte müsse als langjährige, geschäftskundige Händlerin das Leder als Halbfabrikat erkannt und daher auch gewußt haben, daß das Leder gestohlen sei. Seit Jahren habe die Angeklagte aus diesem fragwürdigen Lederhandel ihren Lebensunterhalt bezogen und hierdurch sich der gewerbsmäßigen Hehlerei schuldig gemacht. Der Sohn habe beim Verkauf der Felle mitgewirkt und auch gewußt, daß Halbfabrikate in Frage stehen. Er habe hierbei seines Vorteils wegen gehandelt und sich dadurch der Begünstigung schuldig gemacht. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Frau eine Zuchthausstrafe von 1½ Jahren nebst dreijährigem Ehrverlust, gegen den Sohn eine angemessene Gefängnisstrafe.

Es wurde folgendes Urteil erlassen: Die Angeklagte wird wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, ihr Sohn wegen schwerer Begünstigung zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten verurteilt. Der Frau wurden 8 Monate, dem Sohn 6 Monate der erlittenen Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet. Das Gericht beschloß weiter, die gnadenweise Umwandlung der gegen die Frau erkannten Zuchthausstrafe in eine Gefängnisstrafe von gleicher Dauer beim Justizministerium zu befürworten (entsprechend dem Antrag des Verteidigers R.-A. Dr. Pfeiffenberger). Der Haftbefehl gegen den Sohn wird aufgehoben und sofort auf freien Fuß gesetzt, dem Antrag des Verteidigers R.-A. Dr. Schröder entsprechend.

Sportliche Rundschau

Kreisregatta des Oberrhein- und Mainkreises im Deutschen Kanu-Verband in Mainz

Am Sonntag (29. Juni) fand in Mainz die 5. Kreisregatta des Oberrhein- und Mainkreises statt. Schon am Vortage fanden sich in Scharen die Paddler des Kreises im alten Mainz ein. Am Abend fand zu Ehren der Gäste im Stadtpark ein großes Nachtfest mit Illuminationen und Fackeln statt. Vor und in den Seitenhallen des Palmenhauses im Stadtpark hatte sich eine Kanu-Sport-Ausstellung placiert, die Sehenswertes auf dem Gebiete des Kanusportes bot, wie vollgetakelte Holzboote, Kanadier, Kajaks, Faltboote, Zelte, Zubehörteile, Boots- und Wanderausrüstungen, Sportbekleidung und Bootslacke und -Farben.

Am Sonntag morgen um 7 Uhr begannen die Vorrennen, die um 10 Uhr ihren Abschluß fanden. Hierauf ging man zur Bootshauseinweihung des Mainzer Kanuvereins über. Herr Sauermann gab einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des Vereins und der des Bootshauses. Dasselbe ist im Wege des Selbstbaues durch tatkräftige Mitwirkung der Mitglieder erbauden. Als nächster Redner kam Herr Freumüller-Mannheim, zweiter Vorsitzender des Oberrhein- und Mainkreises zu Wort. Er schilderte den Kanusport im Allgemeinen, griff auf den Werdegang des Mainzer Kanu-Vereins zurück und übergab zuletzt das Bootshaus seiner Bestimmung. Hierauf sprach der Vorsitzende des Stadt- und Landverbandes für Leibesübungen, die Vertreter der Mainzer Rudervereine und der Wassersportvereine. Verschiedene Freundschaftswimpel und -Flaggen wurden übergeben, sowie ein Ehrenpokal von dem Mainzer Angelsportverein. Unter Musikklängen wurde zuletzt die Flagge des Vereins am Hauptmast gehißt und die schlichte Feier hatte ihr Ende. Um 12 Uhr fand ein Festessen im Garten des Stadtparkes statt.

Nachmittags um 2 Uhr begann auf der Mainzer Regattastrecke vor Weisenau die Regatta bei herrlichstem Wetter. Die Tribünen und der Damm waren vollbesetzt. Die Presse, sowie die Vertreter der Stadt waren auf dem oberen Stockwerk der Zielrichtertribüne untergebracht. Die Rennen wurden sehr scharf gefahren und um die Plätze heiß gekämpft. Leider waren einzelne Rennen nur schwach beschickt, was auf die Lage im besetzten Gebiet zurückzuführen ist. Nach Schluß der Rennen erfolgte die Preisverteilung an die Sieger durch den ersten Vorsitzenden des Oberrhein- und Mainkreises Herrn Stadtmedizinalrat Dr. Schnell, Frankfurt.

Die Mannheimer Kanugesellschaft, die zu 10 Rennen gemeldet hatte, schnitt erfolgreich ab. Die Gesellschaft mußte leider mit Ersatz antreten, da die französische Besatzungsbehörde einem Mitgliede, Herrn Tillenburg, der in dem Meisterschaftsrennen im Kajak starten sollte, die nachgesuchte Einreiseerlaubnis verweigert hatte. — Die Kreismeisterschaft im Einerkanadier holte sich Hans Becht von der MKG. Auch die Rennen im Faltbootdoppelkajak (Senioren) und im Doppelkanadier (Kreismeisterschaft) sahen die Mannheimer Mannschaften (Mauch-Blum, Becht-Blum) siegreich. In einer Reihe anderer Rennen wurden zweite und dritte Plätze belegt.

Boxen

* Klubmeisterschaften der Boxabteilung des V. f. R. Am 4. Juli 1924 nachmittags veranstaltet die erst seit kurzer Zeit bestehende Box-Abteilung des Vereins für Rasenspiele Mannheim auf dem Sportplatze bei den Brauereien die Vereinsmeisterschaften im Boxen. Sie tritt damit zum ersten Male an die breitere Oeffentlichkeit. Bei dem vorhandenen Material das in der Boxabteilung vorhanden ist, sowie bei den guten Anlagen der Kämpfer, wird es voraussichtlich guten und fairen Sport geben. Die Kämpfer befinden sich seit Februar ds. Js. im Training; sie werden alles daran setzen, um sich die Meisterschaft des Vereins zu erkämpfen. Im Mittelgewicht ist Michel kampfloser Sieger. Er wird jedoch gegen einen Gegner der Box-Abteilung des Fußballvereins Kaiserslautern kämpfen. Als voraussichtlicher Gegner kommt Kappesberger in Frage, derselbe bringt ca. 144 Pfund auf die Wage. Kappesberger steht im Training unter der Leitung von Ludwig Werle, dem Besieger von Adolf Köbele. Er bevorzugt hauptsächlich den Langrangstil. Michel, der auf seiner Rekordliste mehrere K. o. Siege zu verzeichnen hat, ist ein Mann mit ausgesprochenem Kämpferareal, kämpft ganz anderen Stil als sein Gegner. Er bevorzugt hauptsächlich halbe Distanz und liebt während des ganzen Kampfes restlos an seinem Gegner. Eine Voraussage für diesen Kampf wird sehr schwer sein, da jeder bestrebt ist, ehrenvoll abzuschneiden. Ueber den Ausgang der Kämpfe um die Vereinsmeisterschaften kann keine Voraussage gegeben werden, da man über das Können der Leute vor der Oeffentlichkeit noch kein klares Bild hat.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Im Laufe des gestrigen Tags kam es zu strichweisen, besonders in Südbaden und der Baar zu Gewitterregen (Villingen 9, St. Blasien 10 Liter pro Quadratmeter), dann trat im ganzen Land mit dem Vordringen des westlichen Hochdruckgebiets wieder trockene, heitere Witterung ein. Die gestern gemeldete Druckstörung „über dem Ozean waren Vorläufer eines starken Tiefdruckgebiets, das bereits Irland erreicht hat und dessen Ostrand Regenfälle bis zur nordfranzösischen Küste treibt. Der Wirbel hat direkt östlichen Kurs, so daß ein vollkommener Witterungsumschlag von mehrtägiger Dauer eintritt.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, bis 12 Uhr nachts:

Eintritt allgemeiner, in vielen Gegenden durch Gewitter eingeleitete Regenfälle, Abkühlung, zeitweise böig, westliche Luftbewegung.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H. Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: J. V. Fr. Kircher; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht u. den übrig. redaktionellen Teil: Fr. Kircher; Anzeigen: A. Bernhardt.

Amtliche Bekanntmachungen

Steuerzahlungstermin im Juli 1924.

1. Gebäudeversicherungsbeiträge für 1923, letztes Drittel 31
5. Lohnsteuer für 21.—30. Juni keine Schonfrist
7. Versicherungssteuerabschlußzahlungen bei vierteljährlicher Abrechnung
10. Umsatzsteuervorauszahlungen. Schonfrist 1 Woche
10. Einkommensteuervorauszahlungen aus Gewerbe, Grundbesitz, freien Berufen und sonstigen Einnahmen Schonfrist 1 Woche
10. Körperschaftssteuervorauszahlungen „ 1 „
15. Lohnsteuer für 1.—10. Juli keine Schonfrist
15. Börsenbesuchsteuer
15. Grund- und Gewerbesteuervorauszahlungen Schonfrist 1 Woche
16. Börsenumsatzsteuer mit Voranmeldung für Juli und Endanmeldung für Juni Keine Schonfrist
25. Lohnsteuer für 11.—20. Juli „
31. Versicherungssteuer für Juni bei monatlicher April/Juni bei vierteljährlicher Abrechnung.

Finanzamt — Stadt Postscheck 1460 Finanzamt — Neckarstadt Postscheck 78845.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Abrundung von Zahlungs- u. Rechnungsbeträgen.

Durch Gemeindebeschluß vom 20. Dezbr. 1923 / 10. Januar 1924 und Staatsgenehmigung vom 12. Juni 1924 wurde nachstehende Gemeindesatzung erlassen: 10

Die Zahlungen einmaliger oder ratenweiser Beträge von Gemeindesteuern, Gebühren, Beiträgen und sonstigen öffentlichen Abgaben, deren Höhe durch Stadtrats- oder Gemeindebeschluß festgesetzt ist, und weiter die Zahlungen einmaliger oder ratenweiser Beträge an privatrechtlichen Einnahmen, sowie die Zahlungen einmaliger oder ratenweiser Ausgabebeträge der städtischen Kassen sind mit Wirkung vom 10. Januar 1924 in jedem Falle, wenn der Einnahme- oder Ausgabebetrag in Goldwert ausgedrückt ist, auf einen vollen Goldpfennig nach oben und wenn er auf Papiermark gestellt ist, auf volle 10 Milliarden Papiermark nach oben aufzurunden. Mannheim, den 25. Juni 1924. Der Oberbürgermeister.

E 7, 4 **Wirtschaft z. Rheintor** E 7, 4
Donnerstag, den 3. Juli

Grosses Schlachtfest
Prima Bier u. Wein, wozu freundlichst einladet *2526
Friedr. Arnold.

Goldenes Lamm E 2, 14
Jeden Donnerstag
Schlachtfest
in bekannter Güte.
*2498 C. Stein.

Bestecke
in Alpacca, echt Silber u. versilbert, in den neuesten Mustern, finden Sie immer noch am billigsten bei 510
Ludwig Groß, F 2, 4a.

Pfälzische Mühlenwerke, Mannheim.

XXVI. ordentliche General-Versammlung am 21. Juli 1924, mittags 12 Uhr im Lokal der Rheinischen Creditbank, Mannheim, wozu wir unsere Aktionäre einladen. Em72

Tagesordnung:
1. Vorlage der Bilanz, Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates und Entlastung derselben.
2. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
3. Genehmigung der Umstellung der Papiermark-Bilanz per 31. März 1924 in die Goldmark-Bilanz per 1. April 1924 gemäß der 3. Steuernotverordnung.
4. Verlegung des Geschäftsjahres von Ende März auf Ende Dezember.
5. Aufsichtsratswahl.

Zu der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre stimmberechtigt, welche ihre Aktien bis zum 21. Juli 1924 bei der Gesellschaft selbst oder bei der Rheinischen Creditbank, Mannheim, und deren Zweigniederlassungen oder bei dem Bankhaus M. Hohenemser, Frankfurt a. M., gegen zu erteilende Eintrittskarten hinterlegt haben.
Mannheim, den 26. Juni 1924.
Der Aufsichtsrat.

Daut Breite-straße **F 1, 4**
Grosse Warenposten zu weit herabgesetzten Preisen.
Herren-Socken
Damen-Strümpfe
Kinder-Strümpfe und Kinder-Söckchen
Kinder-Kleider
Waschanzüge
Trikotagen für Damen, Herren und Kinder
Badewäsche
Badeanzüge 5182
Strickwesten für Damen, Herren u. Kinder
Strickjacken für Damen und Kinder
Ueberblusen, Jumpers
Kinder-Mäntel
Sport-Sweaters
-Stutzen u. Strümpfe
Beste Qualitätsware — Sehr günstige Gelegenheit. —

Deutsche Werke Aktien-Gesellschaft Frankfurt a. M.
Verlegung der Geschäftsräume jetzt: **Kettenhofweg 11** Telephon Hansa 9794/95
Bankverbindung: Commerz- und Privatbank, A.-G., Frankfurt a. M.
Spezialfabrikation von:
Landwirtschaftliche Maschinen
Glühkopf-Motoren
Diesel-Motoren
Elektro-Motoren
Werkzeuge
Holzbearbeitungsmaschinen
Metallbettstellen
Preßluftwerkzeuge
Pumpen
Kompressoren
Armaturen
Normen-Fenster und -Türen
Wagen und Räder
Holzmöbel
Halbfabrikate der Eisenindustrie. 5150

Kunst! Humor!
Jack und Fredy
beliebte Stimmungs-Kanonen von der Wasserkante
*2579 täglich ab 7 Uhr
in der **Reichspost Q 1, 11**
Spezialität Wiener-Suppe
Vornehm! Fidel!

An soliden, alleinsteh. u. gutsituierten Herrn
vornehm möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
mit Frühstücksraum
Terrasse, elektr. Licht, in feiner Lage, Nähe Bahnhof, an Dauermieter zu vermieten.
*2560 Rennershofstraße 9, 2 Treppen.

Offene Stellen

Stenotypistin-Kontoristin
(keine Anfängerin) 5179
sofort gesucht.
Es kommen nur Damen in Frage die auf Adler-Schreibmaschine flott schreiben können. Vorzustellen zwischen 9—1 Uhr vormittags bei
Lux. G. m. b. H. Kronprinzenstr. 54

Stellen-Gesuche

Langjähriger
Versicherungs-Fachmann
im Innen- und Außendienst durchaus bewandert und an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht sich per sofort zu verändern. Angebote erbeten unter Q. E. 27 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2566

Verkäufe

Lagerhaus in Freiburg
am Güterbahnhof, in allerbester Lage, mit großem Keller und 3 Büroräume, 2 Gleisanschlüsse, preiswert zu verkaufen. *2555
Angebote unter P X. 20 an die Gesch.

Grosser Weinkeller
zentral gelegen, samt kleinen Vorräten und guterhaltenem Inventar *2487
sofort preiswert abzugeben.
Selbstreflektanten wollen ihre Adresse unt. O. R. 89 an die Geschäftsstelle d. Bl. senden.

Miet-Gesuche

Gute
3-5 Zimmerwohnung
möglichst Oststadt, gegen zeitgemäßen Abstand gesucht. Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote u. P. L. 8 an die Geschäftsstelle. *2516

Wohnungs-Tausch!
Geboten: 3 bezw. 5 od. 6 Z.-Wohng. in Karlsruhe.
Gesucht: 4-5 Zimmer-Wohnung in Mannheim od. Heidelberg. *2550
Ang. u. P. W. 19 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Möbl. einf. Zimmer
evtl. leeres Zimmer mit separ. Eingang, Schwetzingerstadt, aber nicht Bedingung, gesucht.
Angeb. unt. P. Y. 21 a. d. Geschäftsst. *2552

Möbliertes Zimmer
sofort gesucht. *2543
Näher. D 5, 6, Weinhaus Gräßler.

Fräulein sucht per sofort in nur besserem Hause B3046
gut möbl. Zimmer
geg. zeitgem. Bezahlung. Angebote unt. Q. B. 24 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Schönes möbl. Zimm.
an solid. älteren Herrn zu vermieten. Nähere Auskunft abends von 5 bis 7 Uhr B5043
Meerfeldstr. 80, Frenz.

Gut möbliertes
Balkonzimmer
per sofort od. später zu vermiet. Meerfeldstr. 59, 4. Stock rechts. *2561

Zu vermieten
großer Keller
in bester Lage. Zu erfrag. b. Santen, Uhlandstraße 21, 3. St. Ea168

Geldverkehr.

250-300 M.
zu leih. ges. gegen hohe Verzinsung und monatl. Rückzahlung v. 40 M Gefl. Ang. u. M. O. 88 an die Geschäftsstelle. B3010

Vermischtes.

Weißzeugnäherin
hat n. einige Tage i. d. Woche frei z. Ausnähen. Näh. bei Hankeli, B 6, 8. B3038

Tüchtige *2538
Wasch- u. Putzfrau
hat noch Tage frei.
Frau Müller, J 7, 27 III.

Gespieltes
Piano
kreuzsaitig, sehr billig zu verkaufen bei B3047
Carl Hauk, C 1, 14.

Für das Familienbad!

VERSAND NUR GEGEN NACHNAHME

Bade-Anzüge, prima Trik., schwarz mit farb. Kante, sehr preiswert für Damen und Herren **1.95**

Bade-Anzüge, extra la Trikot, m. weiß. Paspol für Damen und Herren **2.95**

Bade-Anzüge mit Rock aus bestem Trikot, mit farbig. Kante Damen **7.95**

Eleg. Strand-Kleider bestehend aus Bade-Anzug und Kleid, feinster Seiden-Trikot **19.50**

Bade-Hosen für Knaben, geringelt, Gr. 1 . . 0.30 jede weitere Größe + 0.10

Bade-Hosen für Herren, geringelt . . . Paar 0.75 für Herren, schwarz, prima Trikot . Paar 1.35

Strumpf-Hornung

Zu verkaufen:
Fast neues **Transport-Dreirad** 250 G.-M., geeignet für Motoreinbau. **500 Medizinfl.** à 50 gr., Stück **4** Pfg. 3 Ztr. alte, gute **Kartoffeln** p. Ztr **4.50** G.-M. Nur von 9–12 Uhr.
Boos, Label. *2517
Friedrichsfelderstrasse 39, Hintergebäude.

Ia. Süssen
Johannisbeerwein
pro Liter **40–50** Pfg. zu verkaufen. *2589
Ph. Betz, Alphornstr. 40
Telephon 4432

Offene Stellen

Wir suchen solvente
General-Vertreter
für englische
Motorräder
weltbekannte Fabrikate.
Angebote erbeten an *2540
Marco, G.m.b.H., Stuttgart
Kraftfahrzeuge, Schützenstr. 13

Tüchtige organisat. befähigte Herren suchen Vertretungen
guter Firmen zu übernehmen. B3041
Angebote unter K. 3156 an d. M'heimer General-Anzeiger Zweigstelle Waldhofstr. 6.

Zum baldmöglichsten Eintritt
suchen wir einen
erstklassigen Werkzeugschleifer
für Hand- u. Maschinenschleiferei
Derselbe soll Aufsicht über unsere Schleifere übernehmen und es können deshalb nur solche Bewerber berücksichtigt werden, die gereiften Alters sind und über langjährige Erfahrungen und beste Erfolge verfügen. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften u. L. O. 114 an Invalidendank Ann.-Expedition, Ludwigshafen a. Rh. B0272

Vertreter gesucht!
Zum Verkauf eines erstklassigen Spezialartikels wird ein tüchtiger Verkäufer, dem evtl. Auslieferungs-Lager übertragen werden kann, gesucht, der in den Drogengeschäften Mannheims u. der Pfalz gut eingeführt ist. B3049
Gefl. Angebote mit Referenzen unter R. 3122 an die Annoncen-Exped. August Rosel, Krefeld.

Seifen- u. Chemikalienfabrik sucht für M'heim u. Nordbaden tüchtigen **Generalvertreter** und Vertreter für neue Schlagerartikel bei sehr hoh. Verdienst. In der Industrie sowie den einschläg. Geschäften eingeführte gute Firmen und Herren wollen sich Donnerstag v. 2–7 Uhr im Hotel „Pfälzer Hof", Zimmer 52 bei Herrn Miller melden. *2585

Inserat-Akquisiteure gesucht.
für großes ausländ. Industrie- und Wirtschafts-Organ. Hohes Einkommen leichte Arbeit. *2482
Herren mit bestem Leumund und guter Garderobe melden sich Donnerstag, 3–4 Uhr Hotel „Union".

Gesucht sofort ehrliches
Alleinmädchen
welches gut kochen kann. Kl. Haushalt, Ostnadt, gut. Lohn u. Behandlg. Vorstellen m. Zeugniß. *2613 P 7, 9, Laden. Daf. Aushilfsfrau gef.

Gebildetes Fräulein oder Kindergärtnerin
für nachmittags zu zwei Kindern gesucht. Vorstellung zwischen 1 und 4 Uhr. B3029
Weil, Lamenstr. 28.

Verkäufe

1 eleganter weißer
Kinderkastenwagen
und 1 M. Klappwagen, beide sehr gut erhalten, zu verkaufen. *2535
Eberwigstr. 20, 2. St. lks. (Lyzenberg).

Für Liebhaber!
3 Stück 9 Wochen alte engl. Bulldoggen, weiß, zu verkaufen. J 7. 2. B3034

Handrolle
mit Aufstellbord, Tragkraft 7–10 Ztr., zu verkaufen. Käfertalerstr. 21, 3. Stock links. B3039

Stiche
von Albrecht Dürer und Holzschnitte, sowie dessen Zeitgenossen zu verkaufen. Angeb. unter M. M. B. 2230 an Ala Haasenstein u. Vogler, Mannheim. Ca168

Orpingt. Glucke
mit 12 stellen. Kücken zu verkaufen. *2541
Rüther, L. 12. 1.

Transport-Dreirad
sehr gut erhalten, billig abzugeben. Gefl. Anfragen an *2470
Ph. Gräff, Hanfstaus
Fernspr. 6148 u. 6057.

Wenig gebrauchtes
Röllchen
billig zu verkauf. *2566
Schmitting, T 4. 5. IV.

Ein fast neues
Damenfahrrad
zu verkaufen. Anzusehen nachm. nach 6 Uhr.
Lutz, Meerfeldstr. 54, *2557 2 Treppen.

Gute
Singer-Nähmaschine
verzenkbar, wegen Platzmangel preiswert zu verk. **Anrecht** Luisenring 17, parterre. Anzusehen ab 8 Uhr abends. *2548

2 Bettstellen
fast neu, mit Rösten u. Wollmatratzen zu verk. Anzuseh. v. 9–½3 Uhr. **Donquerd, L 4. 10, III.** B3027

1 gut erhaltenes Klavier
billig zu verkaufen. Angebote unter E. W. 134 a. d. Geschäftsst. 134

Kauf-Gesuche.

Suche
Ein od. Zweifamil.-Haus
in oder bei Mannheim. Beding.: beschlagnahmefrei. Kapital vorh. Angeb. unt. O. S. 90 a. d. Geschäftsst. *2489

Ein Eisschrank
geg. Eintausch v. Lebensmittel v. Lebensmittelgeschäft gesucht. Angeb. unter Q. A. 23 an die Geschäftsstelle. *2554

Hund
wachsam, scharf, zu kauf. gesucht. *2553
Strauß, Mittelstr. 35.

Miet-Gesuche.

Jg. Dame aus guter Fam., berufstät., sucht **möbl. Zimmer** mögl. m. elektr. Licht in M'heim ab 15. 7., evtl. früh. Anz. u. C. S. 27871 an A. Hoffmeister, Ann.-Exp., Heidelberg. 969

Junges Ehepaar
(Inobl., Kaufmann) sucht
1-2 große Zimmer
leer oder möbliert.
Angeb. unt. P. H. 5 an d. Geschäftsstelle. *2511

Möbl. Zimmer
mit separ. Eing., Nähe Meßplatz, aber nicht Bedingung, v. best. Herrn sofort gesucht. Angebote unter P. B. 99 an die Geschäftsstelle. B3037

Fräulein (berufstätig) sucht *2538
möbl. Zimmer.
Angebote unt. P. T. 16 an die Geschäftsstelle.

Wohnungsgesuch.
Von kinderlos. Ehepaar (Dipl.-Ingen.), 3 Jahre verheirat., 2–3 Zimmer mit Küche gesucht.
Angeb. unt. P. A. 98 a. d. Geschäftsst. B3036

Der werdende Plattfuß

Beachten Sie die Zeichen des werdenden Plattfußes!

Wenn Sie **ungern gehen,** rasch **ermüden,** Schmerzen am **Rist** und **Fußgewölbe** verspüren, wenn die **Sohlen brennen,** wenn Sie hart **Schwielen,** besonders in der Gegend des **dritten Zehenballens** und der **Ferse** haben — dann besteht Verdacht auf **werdenden Plattfuß.**

Wenn die **Gelenke anschwellen** und die Schuhe zu klein werden, wenn die **Knöchel** schmerzen und die Schuhstöckel schief abgetreten werden, wenn ziehende **rheumatische Schmerzen** in den Beinen (auch nächtlicher Wadenkrampf) auftreten, scheinbarer **Gelenkrheumatismus** in Knieen und Hüften, scheinbare **Ischias,** — dann besteht Verdacht auf **werdenden Plattfuß.**

Der Gebrauch der pneumatischen Fußstütze G156

Pneumette

bringt Erlösung von allen diesen Beschwerden und Schmerzen durch **pneumatische** Hebung des Fußgewölbes und gestattet den leidenden Personen selbst lange Märsche ohne Ermüdung und Schmerzen.

Pneumette ist eine Wohltat für alle.
Die Begeisterung meiner Patienten über das fast augenblickliche Verschwinden der Fuß- und Beinschmerzen, über die rasche Abnahme von Schwellungen, über das baldige Verschwinden von Hühneraugen und harten Schwielen, über das subjektive Wohlbefinden beim Gehen und den neu gewonnenen elastischen Gang haben mich vollkommen bekehrt.
Ich kann Ihre Angabe aus eigener Erfahrung als durchaus zutreffend und in keiner Weise übertrieben bestätigen. Ihre Fußstütze „Pneumette" ist tatsächlich eine Wohltat für alle, die beruflich viel gehen und stehen müssen und ein Segen für alle mit Fuß- und Beinschmerzen Behafteten, wenn diese ihre Ursache in der Veränderung des Fußgewölbes haben.
Dr. med. Fr. L., prakt. Arzt, München.

Die Einlagen entsprechen in jeder Hinsicht.
Die Einlagen befriedigen mich in so hohem Maße, daß ich für deren umfangreichste Verbreitung sorgen werde.
Dr. B. R., Arzt, Schönau.

Mein Fuß- und Hüftenleiden gänzlich verschwunden.
Bin erstaunt über den Erfolg den ich mit Ihrer Pneumette in kurzer Zeit verzeichnen konnte. Nun trage ich dieselbe seit 3 Monaten jeden Tag und mein Fuß- sowie Hüftenleiden ist gänzlich verschwunden.
Johann H., Schriftgießer, München.

Bedaure mit der Bestellung solange gewartet zu haben.
Ich bedaure nur mit der Bestellung Ihrer Pneumette so lange gewartet zu haben. Meine Frau hätte sich viel Schmerzen ersparen können. Wir sind mit Ihrer Pneumette außerordentlich zufrieden und sagen Ihnen deshalb unseren herzlichen Dank für Ihre Erfindung. Wir werden sie überall aufs beste empfehlen.
Chr. B., Regierungsoffiziant, Würzburg.

Bin von vermeintlichem Rheumatismus vollständig befreit.
Mit Ihrer Schuheinlage „Pneumette" bin ich sehr zufrieden. Schon nach ein paar Tagen ließ der Schmerz (den ich für Rheumatismus gehalten) in den Füßen, besonders Ferse und Vorderfuß nach und ich bin heute von dem Leiden vollständig befreit.
Ich erwähne noch, daß der Fuß sich sehr rasch an die Pneumette gewöhnt und diese in keiner Weise belästigend wirkt. Ich kann und werde Ihre Pneumette bestens empfehlen.
Josef Gr., Tutzing.

Schon nach zwei Tagen von den Schmerzen befreit.
Ich habe mit der Pneumette die allerbesten Erfahrungen gemacht. Seit mehreren Jahren leide ich an den entsetzlichsten Fußschmerzen; kein Arzt konnte mir helfen, alle Schuheinlagen, die man mir verordnete vermehrten nur noch meine Schmerzen. Die Pneumette hat mich schon nach zweitägigem Gebrauch von den Schmerzen befreit. Ich konnte damit sofort längere Zeit gehen ohne Beschwerden zu haben. Ich kann Ihre Schuheinlage warm empfehlen und bedaure sehr, nicht eher davon gehört zu haben; es ist ein Segen für die fußleidende Menschheit.
Frau E., Stettin.

Möchte Pneumette nicht mehr entbehren.
Die Einlage paßt sehr gut und ich bin damit sehr zufrieden. Bisher hatte ich beim Gehen Schmerzen an der Fußsohle. Seit dem Gebrauch Ihrer Peumette-Einlagen sind dieselben verschwunden. Ich möchte Ihre Pneumette nicht mehr entbehren und da sich dieselben so gut bewähren, kann ich sie aufs beste empfehlen.
Frau Cresz. A., Obersekretärsg., München.

Die Pneumette kann in jedem Schuh unsichtbar getragen werden, ist federleicht und unverwüstlich, auch beim stärksten Gebrauch.

Wir geben Ihnen ein Paar Pneumette kostenlos

8 Tage zur Probe.

Ueberzeugen Sie sich selbst! Beginnen Sie heute noch mit dem Versuch, bei dem Sie nichts riskieren, sondern nur gewinnen können. (Ist schmerzfreies Gehen nicht diesen Versuch wert?)

Hill & Müller, Mannheim N3, 11/12

Niederlage der „Pneumette" für Mannheim.
Kostenlose Beratung und Verkauf durch fachlich ausgebildetes Personal.

Alleiniger Fabrikant und Patentinhaber (4 D.R.P.):
Kreuzversand Alfred Klotz, München, Lindwurmstraße 76

MARCHIVUM

Saison-Ausverkauf

Nicht der PREIS allein, sondern auch die GÜTE und QUALITÄT ist und bleibt die HAUPTSACHE.

Damen- und Kinderwäsche

eigener Fabrikation aus Ia. Hemdentuch und beste Verarbeitung.

Damenhemd	1.35 M.
Damenhemd mit Stickerei	1.95 Mk.
Beinkleid mit Stickerei	1.95 Mk.
Beinkleid	1.25 Mk.
Untertaille mit Stickerei	-.98
Untertaille mit Stickerei	1.25 Mk.
Prinzeßrock mit Band	2.95 Mk.
Prinzeßrock mit Stickerei	4.95 Mk.
Mädchenhemden Größe 35	-.80
Mädchenhosen Größe 50	2.10 Mk.
Mädchen-Prinzeßrock Größe 50	2.90 Mk.
Knabenhemden Größe 50	1.65 Mk.
Herrennachthemd	4.95 Mk.
Kissen mit Hohlsaum	1.95 Mk.
Kissen	1.35 Mk.

Bettgarnituren und Paradekissen
mit Hochstickerei und Locharbeit
riesig billig.

Damenstrümpfe

Unsere Qualitäten und Auswahl mit billigsten Preisen sind stadtbekannt ! !

Nahtlos alle Farben, 1 Paar	-.38	3 Paar 1.00 Mk.
Seidenimitation 1 Paar	-.75	3 Paar 1.95 Mk.
wie **Macco** alle Farben mit Doppelsohle 1 Paar Mk.	-.95	
Seidenflor (echt) alle Farben, 1 Paar	1.25 Mk.	
Kunst-Seide (echt) 1 Paar	1.95 Mk.	

Herrensocken

Nahtlos bunt, alle Farben 1 Paar Mk.	-.58
Schweißsocken schwere Qualität 1 Paar Mk.	-.48
Tamburirt alle Farben 1 Paar Mk.	-.95
Seidenflor Modefarben 1 Paar	1.75 Mk.
Kinderstrümpfe Gr. 1–6, jedes Paar	-.45
Kindersöckchen Gr. 1, Paar 0.68, jede w. Gr. mehr Mk.	-.08

Herrenwäsche und Herrenartikel

In dieser Abteilung finden Sie bei uns alle Neuheiten u. stets größte Auswahl

Oberhemd echt Zephir	3.95 M.
Kragen hierzu	50 Pf.
Oberhemd echt Zephir	5.90 M.
Oberhemd elegante Muster	6.50 M.
1 Posten **Einsatzhemden** Ia. Qualität mit Ripseinsatz	1.95 M.
Sporthemd mit 2 Kragen	2.95 M.
Sporthemd mit Schillerkragen	2.95 M.
Knabenschillerhemden in echt Zephir. Größe 60	2.45 M.
in Ia. Zephirflanell, Größe 60	1.95 M.
in Ia. Tennis-Panama	3.40 M.
Herrenschillerhemden Ia. Zephir	4.50 M.
Ia. Tennis-Panama	6.95 M.
Sportkragen Stück	-.10
Kragen Leinen, 4 fach 3 Stück	-.60 1.65
Vorhemd mit Kragen	-.95
Schillerkragen	-.95
Seidenbinder	-.50
Seidenbinder elegant	1.95 M.
Strickbinder	-.25

Sämtliche Artikel sind fehlerfrei und keine Partieware.

Die Preise sind bis zu 30% ermässigt!

Baumwollwaren und Sommerstoffe riesig billig.

J 1, 3/4 Breitestraße **MERKUR** **J 1, 3/4 Breitestraße**

Breitestraße

Bess. Ehepaar (Staatsbeamter) sucht in M'heim od. Umgeb. per 1. Septbr. od. später *2512
3—4 Zimmerwohnung
geg. zeitgem. Miete. Dringlichkeitskarte vorhand. Angebote unter P. J. 6 an die Geschäftsstelle.

Gut u. billig
kaufen Sie nur bei
Gustav Rennert
G 5, 14 und S 1, 9
Hagenauer Apotheke Filiale
Einige Beispiele:
Parkettbohner e. stkl. Ausführung v. 6.90 an
Teppichkehrmaschine von 12.00 an
Fensterleder echtes Chamois per Stück v. 40 Pf. an
Schurz- u. Waschbürsten St. v. 30 Pf. an
Schrubber St. v. 50 Pf. an
Wäscheleinen l. best. Qual. Meter 9 Pf.
5136

Unterricht.
Französisch, Englisch, Holländisch, Deutsch
Conversation, Grammatik, Handelskorrespondenz erteilt staatl. gepr. Sprachlehrerin mit Auslandspraxis Ch. Verbeck, Parkring 21 *2537

Geldverkehr.
250 Mk.
gegen hohen Zins und monatl. Rückzahlung von 50 M nebst gut. Sicherheit sofort zu leihen gesucht. B3033
Angeb. unt. O. Q. 88 an die Geschäftsstelle.

Geschäftsinhaber sucht
2-3000 Goldmark
geg. Sicherheit u. guten Zins zu leihen. Gefl. Angebote unt. P. Q. 13 an die Geschäftsst. B3040

Für die zahlreichen Kranzspenden, sowie aufrichtige Beweise treuen Gedenkens anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters *2553

Herrn Ferdinand Naumburg.

Insbesondere herzl. Dank Herrn Stadtpfarrer Klein für die trostreichen Worte, desgleichen an Herrn Pfarrer Rupprecht, die Abordnung d. Wirteinnung Mannheim und die Loge Carl zur Eintracht

Die Hoffrauernde Gattin und Sohn.

Bad Seewen a/Lowerzersee **Badhotel u. Kurhaus „Rössli"**
am Fusse des Rigi, ¾ Stunde von Brunnen a/Vierwaldstättersee. Eisenhaltige Mineralbäder, Seebadanstalt, Ruder- u. Angelsport. Schöne Spaziergänge, Ausgangspunkt für Bergtouren. Rigi, Mythen, Fronalp. Pension v. Fr. 7.50 an. Prospekte.
Gm71 **Frau Beeler.**

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
rucke rei Dr Haas, G. m. b. H., Mannheim • E 6, 2.

Nr. 4
Ein Lichtblick.
Sechs Tage schaut — der Mensch — verdaut,
was ihm sein Leibblatt vorgekaut
Er liest sich müd — weil er bloß sieht
daß die Vernunft vor'm Unsinn flieht
Da plötzlich wird ihm licht und leicht
Der „Hekro" Vers hat ihn erreicht
„Hekro"
der gute Schuhputz!
Hekro-Werke
Chem. Fabrik G. m. b. H
DORTMUND

MARCHIVUM